

Grundzüge

der

deutschen Grammatik.

Für die Schüler des Gymnasiums zu Recklinghausen
nach den Bestimmungen der neuen Lehrpläne

bearbeitet von

Dr. W. Wüseke.

Beilage zu dem Osterprogramm 1892 des
Gymnasiums zu Recklinghausen. Prog. Nr. 360.

Druck von J. Drecker in Recklinghausen.

Vorrede.

(Für den Lehrer.)

Das vorliegende Werkchen hat den Zweck, dem Lehrer des Deutschen als Leitfaden für den grammatischen Unterricht auf den unteren Stufen des Gymnasiums zu dienen und den Schülern dieser Klassen für die häusliche Wiederholung des in der Schule besprochenen Lehrstoffes die erforderliche Hilfe zu gewähren.

Aus diesem Zwecke des Buches erklärt sich die von dem Verfasser getroffene Auswahl und Ordnung des Unterrichtsstoffes: In der Darstellung derjenigen Teile der Grammatik, welche in den lateinischen Unterrichtsstunden hinlänglich erläutert und durch zahlreiche Beispiele eingeübt werden, schien mir eine möglichst knappe Darstellung um so mehr geboten zu sein, als der deutsche Unterricht auf den unteren Stufen des Gymnasiums in der Regel von dem Lehrer des Lateinischen erteilt wird, fast ausnahmslos aber Philologen übertragen zu werden pflegt, welche mit dem Betriebe des lateinischen Unterrichts gründlich genug vertraut sind, um die Bedürfnisse und Aufgaben des grammatischen Unterrichts in der Muttersprache richtig beurteilen und vorbereitend, vergleichend oder ergänzend in ersprießlicher Weise mit dem Lehrer des Lateinischen zusammen arbeiten zu können. Aus diesem Grunde können Übungen in der regelmäßigen nominalen und verbalen Flexion vom deutsch-grammatischen Unterrichte fast gänzlich ausgeschlossen werden, und ebenso wenig bedarf es beispielsweise in der Syntax längerer Auseinandersetzungen über die Arten des attributen Genitivs, oder einer möglichst vollständigen Aufzählung der Verba, welche mit den einzelnen Arten der Objekte verbunden werden können. Dagegen sind diejenigen Punkte der Grammatik, in welchen die Muttersprache eigentümlichen, oder doch

anderen Gesetzen als das Lateinische folgt, stets ausführlich zu besprechen und unter Hervorhebung der abweichenden Erscheinungen in der lateinischen Sprache scharf hervorzuheben. Dahin gehört u. a. die starke und schwache Flexion, die Wortfolge, die Veränderung der Stammvokale durch Ablaut, Umlaut, Brechung. Da ferner das Deutsche nach den Bestimmungen der neuen Lehrpläne mehr noch als bisher den Mittelpunkt des gesamten Gymnasial-Unterrichtes bilden soll, so dürfte es eine der wichtigsten Aufgaben des deutsch-grammatischen Unterrichts sein, dem Schüler eine klare Anschauung und gründliche Kenntnis derjenigen Begriffe und Gesetze zu vermitteln, welche die Grundlage jeglichen grammatischen Unterrichts sind. Diese Forderung ist namentlich deshalb unabweisbar, weil durch die bisher noch bei weitem vorherrschende Methode des lateinischen Unterrichts, die Wortformen wie unorganische, selbständige Wesen zu bilden und nachträglich gleich Steinen zu dem Gebäude des Satzes zusammenzufügen, dem Schüler das Verständnis für das wahre Wesen der Worte als lebendiger Glieder eines organischen Satzganzen nur allzu leicht verloren geht. Diesem Übel muß in den deutschen Stunden kräftig entgegengewirkt werden. Wie in dem naturwissenschaftlichen Unterrichte die Bedeutung der Wurzeln und Blätter zunächst an ganzen Pflanzen veranschaulicht und erst später eine systematische Übersicht über die Wurzelarten und Blattformen gegeben wird, so hat der Verfasser zunächst in einer Art von Vorschule vom Satze ausgehend die Einteilung und Benennung der Wörter, die Bedeutung der Kasus und andere grammatische Grundbegriffe entwickelt und erst später die Formenlehre in der üblichen Weise systematisch behandelt.*) Dabei ist aus dem oben angeführten Grunde die Bedeutung der Verbalendungen, der Tempora, Modi u. s. w. ausführlicher erörtert, als es sonst in kurzen Leitfäden zu geschehen pflegt.

Die Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen entspricht den Bestimmungen der neuen Lehrpläne.

Was die Methode im allgemeinen betrifft, so ist ein streng induktiv-heuristisches Verfahren im deutschen noch mehr, als

*) Kern (Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik. 1888) und Gutmann-Marschall (Deutsches Sprachbuch. 1890) sind ähnlich verfahren. Die von Kern vorgeschlagene Einteilung der Wörter erschien schon mit Rücksicht auf den fremdsprachlichen Unterricht weniger zweckmäßig, als die althergebrachte. (Vgl. Kern, Deutsche Satzl. S. 133ff. Paul, Prinz. der Sprachgesch. Kap. 20.)

im fremdsprachlichen Unterrichte geboten, weil hier die Schüler in dem ungleich reicheren Vorrate von Wissen und Können ein weit ergiebigeres Feld für selbständiges Suchen besitzen. Wer den Schülern Regeln mitteilt, statt sie finden zu lassen, wer die abstrakte Regel nachträglich durch konkrete Beispiele erläutert, statt jene aus diesen zu entwickeln, wird eine der trefflichsten Gelegenheiten, die Kunst des Selbstfindens und Selbstbeobachtens zu üben, unbenutzt lassen und dem Schüler die Freude an „der freien Bewegung im arbeitenden Suchen“ und an dem durch diese Arbeit gefundenen sicheren Wissen in schädlicher Weise verkümmern.*) Nach diesem Grundsatze ist in der ersten Hälfte des Sexta-Pensums die Entwickelung der Regeln und Begriffe aus den Beispielen vielfach durch Fragen angedeutet; später schien es mir hinreichend, einer beschränkten Anzahl von Beispielen die Regel folgen zu lassen und die Erweiterung der Beispielsammlung, die Entwickelung des grammatischen Gesetzes, sowie die Prüfung und Befestigung des Gelernten durch geeignete Aufgaben dem Lehrer zu überlassen.**)

Über Einzelheiten sei folgendes bemerkt: Die Unterscheidung von Brechung und Rückbeugung schien mir, so trefflich sie auch von Blatz begründet ist, für den Unterricht zu schwierig zu sein. Wie ich über die wichtigsten der von Franz Kern behandelten syntaktischen Fragen urteile, habe ich im Gymnasium, VIII, Nr. 6 und 7, und in der Besprechung der Abhandlung von Faulde, über die Kern'schen Reformvorschläge (Gymn. IX, Nr. 3) ausführlicher dargelegt. Den dort begründeten Anschauungen entsprechen die betr. Teile des vorliegenden Buches. Nur in einem Punkte, der Auffassung des Verbum finitum und der damit zusammenhängenden graphischen Darstellung des Satzes, in welcher ich früher Kern beistimmte, bin ich mittlerweile zu der entgegengesetzten Ansicht gelangt. Es handelt sich um die Frage, ob das Verbum finitum in unserer Sprache die ihm von Kern zugeschriebene Eigenschaft besitzt, außer der Bezeichnung des Zustandes auch den sprachlichen Ausdruck der Subsistenz zu enthalten, welcher der Verbalinhalt anhaftet, oder ob man mit Humboldt die Verbalendung gleich der Kasusendung nur als eine Andeutung, einen Hinweis zu betrachten

*) Vgl. Hildebrand, vom deutschen Sprachunterricht. S. 19 ff.

**) Als Hülfsmittel sind zu empfehlen: Michaelis, nhd. Grammatik. Matthias, Hilfsbuch für den deutschen Sprachunterricht. Lyon, Handbuch der deutschen Sprache.

hat, welcher den bedeutsamen Teil des Wortes, ohne ihm etwas Materielles hinzuzufügen, in eine bestimmte Kategorie versetzt. Mir scheint Kern's Behauptung besonders deshalb unhaltbar zu sein, weil manche Verbalformen, wie gab, sprich, las ganz endungslos sind und lediglich den reinen oder abgelauteten Verbalstamm darstellen. Nun kann man wohl von einem negativen Merkmale sprechen, welches gerade durch das Fehlen der Endung die Person, welche der Verbalinhalt inhäriert, erkennen läßt, nicht aber von einem negativen sprachlichen Ausdrucke für einen Begriff. Mit dem Worte sprich verbinden wir die Begriffe der zweiten Person, des Numerus singularis, der Modalität des Wollens, und sie sind für den Zuhörer durch das Fehlen der Endung und des Ablautes deutlich gekennzeichnet, ausgedrückt aber sind sie in der Imperativform ebenso wenig, wie in Infinitiv- und Partizipialformen, die gleichfalls zum Ausdrucke eines Befehles dienen können. (Stillgestanden! Abzählen!) Die Sätze sprich, danke, hast recht besagen genau dasselbe, wie sprich du, ich danke, du hast recht, unterscheiden sich aber von ihnen dadurch, daß die Person in den ersten Sätzen nur mitverstanden und durch die Endbuchstaben oder durch das Fehlen derselben kenntlich gemacht, in den drei letzten dagegen ausgedrückt ist. Kern (Deutsche Satzlehre S. 42f.) zieht aus dem Umstande, daß beispielsweise die Form füllest in Goethe's Versen: „Füllest wieder Busch und Thal still mit Nebelglanz'" ebenso klar ist, wie du füllest, den Schluß, daß die Endung „st" dasselbe ausdrücke, wie das Personalpronomen du; mit demselben Rechte könnte man aus dem Umstande, daß doctus in dem Satze doctus doceto genau so verständlich ist, wie doctus vir, folgern, daß die Endung us denselben Inhalt, wie das Substantivum vir habe. Ich denke, die Endung us läßt erkennen, daß die Eigenschaft nicht einer weiblichen oder sächlichen Subsistenz, sondern einem Manne anhaftet, und ganz ebenso weist die Endung st darauf hin, daß der Verbalinhalt nicht der ersten, oder der dritten, sondern der angeredeten Person inhäriert.

Wie wenig unser Sprachgefühl das Subjekt durch die Endung ausgedrückt findet, ergiebt sich auch daraus, daß selbst da, wo die Subsistenz ein unbekanntes, dunkeles Etwas ist, die Sprache die Bezeichnung derselben durch das unpersönliche es für nötig hält: „Da blitzt es. Gestern hat es geregnet." Auf diesen Umstand haben schon Faulde (a. a. O. S. 15) und Seeger (Progr. Güstrow 1889)

hingewiesen. Nur einige unpersönliche Verba, namentlich die unpersönlichen Passiva, stehen immer ohne Subjektswort, sobald eine Prädikatsbestimmung den Satz einleitet: „Dir wird geholfen; zwei Stunden lang wurde marschiert.“ Sie bilden jedoch nur scheinbar eine Ausnahme; denn die sprachliche Bezeichnung des Subjektes fehlt, weil an eine Subsistenz in derartigen Wendungen nicht gedacht wird. Welches rätselhafte Wesen könnte der effizierte oder affizierte Gegenstand des Marschierens sein, an welchem unbekannten Etwas sollte „die Veränderung, das Werden haften, dessen Ausgang die Hülfe ist?“ Offenbar wird in diesen Sätzen nur behauptet, daß ein Helfen oder Marschieren stattfindet, und dieses ist der Grund, weshalb das Subjektswort in solchen Wendungen im allgemeinen fehlt. Es wird nur dann gebraucht, wenn durch die Weglassung desselben der Behauptungssatz die Wortfolge eines Fragesatzes bekommen würde. (Es wird gelacht. Wird gelacht? Dagegen: Gekämpft wurde bei Marathon. Wurde gekämpft bei Marathon? Morgen wird gearbeitet. Wird morgen gearbeitet?) Das Pronomen steht hier ebenso bedeutungslos und als reines Formwort, wie in den Sätzen folgender Art: „Es zogen drei Burschen über den Rhein. Es sprach ein alter König.“ Auch hier hat das Pronomen nur den Zweck, eine falsche Auffassung des Satzes zu verhüten.*) (Zogen drei Burschen? Sprach ein König?) Wenn Kern gegen Miklosich behauptet, daß in sämtlichen unpersönlichen Verben der Ausdruck einer Subsistenz und eines Inhärierenden enthalten sei, so übersieht er meines Erachtens diesen in der Natur der Sache begründeten und durch die Sprache deutlich gekennzeichneten Unterschied. Ich glaube also, daß die Formen der dritten Person nur das οὐδέτερον bezeichnen, daß sie lediglich die Beziehung des Verbalinhalts zu der ersten und der zweiten Person negieren. Es ist dann ein Doppeltes möglich: entweder wird der Verbalinhalt auf ein Wesen bezogen, das weder der Redende noch der Angeredete ist, oder es fehlt jegliche Beziehung desselben auf eine Subsistenz. Letzteres ist bei den oben besprochenen unpersönlichen Verben anzunehmen.

Aus dem Gesagten erklärt sich, daß in den nach dem Muster Kern's angefertigten Satzbildern dem Subjekt eine gleichgeordnete Stellung neben dem Prädikat angewiesen werden mußte.

Außer den trefflichen Werken Kern's, deren hohe Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete der deutschen

*) Vgl. Kern, deutsche Satzl. S. 56. Gymnas. IX, Sp. 95.

Syntax und für die Verbesserung der Unterrichtsmethode außer allem Zweifel steht, sind namentlich die Werke von Bauer-Duden, Michaelis, Knauth, Gutmann-Marschall, Matthias und Wilmanns fleißig benutzt worden.

Recklinghausen, im Dezember 1891.

Dr. Wüseke.



Lehrstoff für die Sexta.

A. Der einfache Satz.

§ 1. Satzarten.

1. Der Frühling naht. Die Wolken ziehn.
2. Kommt der Vater? Wer spricht?
3. Lies. Schweige.

Das sind sechs Sätze. Die beiden ersten enthalten eine **Behauptung**, die beiden folgenden eine **Frage**, die beiden letzten eine **Aufforderung**. Man unterscheidet demnach

1. **Behauptungssätze**,
2. **Fragesätze**,
3. **Aufforderungssätze**.

Aufg. Bilde andere Beispiele jeder Art.

§ 2. Prädikat und Subjekt.

Karl lernt.

Dieser Satz besteht aus zwei Teilen. Das Wort **Karl** bezeichnet die Person, von welcher etwas mitgeteilt wird, **lernt** giebt an, was von Karl ausgesagt wird. **Karl** ist das **Subjekt**, **lernt** das **Prädikat** des Satzes. Suche in den vier ersten Sätzen das Subjekt und das Prädikat. Welcher von beiden Satzteilen fehlt zuweilen? (§ 1,3.)

Notwendig ist in jedem Satze das Prädikat. Nach diesem ist das Subjekt der wichtigste Satzteil; es fehlt fast nur in Aufforderungssätzen.

Aufg. Suche Sätze mit Subjekt und Prädikat; dann bilde solche, welche nur ein Prädikat enthalten.

§ 3.

1. Der Lehrer spricht. 2. Ich spreche. 3. Der Schüler hört. 4. Du hörst. 5. Der Vater schreibt. 6. Er schreibt. 7. Die Mutter schreibt. 8. Sie schreibt. 9. Das Kind schreibt. 10. Es schreibt. 11. Die Lehrer sprechen. 12. Wir sprechen. 13. Die Schüler hören. 14. Ihr hört. 15. Die Kinder schreiben. 16. Sie schreiben.

a. Welche beiden Arten von Subjekten kommen in diesen Sätzen vor? Der Lehrer, der Schüler, der Vater, die Mutter, das Kind sind Substantive (Hauptwörter). Man erkennt sie daran, daß eins der Wörter der, die, das davor steht oder stehen kann. Diese Wörter selbst heißen Artikel (Geschlechtswörter).

b. Die Substantive haben nicht immer dieselbe Form: sie werden abgeändert oder dekliniert. In den Sätzen 1, 3, 5, 7, 9 bezeichnen die Substantive eine Person: sie stehen in der Einzahl oder im Singular. In den Sätzen 11, 13, 15 bezeichnen die Substantive mehrere Personen: sie stehen in der Mehrzahl oder im Plural. Die Form, in welcher die als Subjekte gebrauchten Substantive stehen, heißt Nominativ. Das Kind ist der Nominativ Singular, die Kinder der Nominativ Plural. Der Nominativ antwortet auf die Frage wer?

Aufg. Setze in den obigen Sätzen statt der Substantiva dieses Fragewort.

c. Substantive, vor denen im Singular der Artikel der stehen kann, heißen männliche Wörter oder Maskulina; Substantive, vor denen im Singular der Artikel die stehen kann, sind weibliche Wörter oder Feminina; Substantive, vor denen im Singular der Artikel das stehen kann, werden sächliche Wörter oder Neutra genannt.

Aufg. Suche Maskulina, Feminina und Neutra und setze sie in den Plural.

d. Ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie sind Fürwörter oder Pronomina. Sie werden so genannt, weil sie für ein Substantivum stehen. (Ich für der Lehrer, du für der Schüler, er für der Vater, sie für die Mutter u. s. w.) Ich steht für den Namen der redenden oder ersten Person, du für den Namen der angeredeten oder zweiten Person. Er, sie, es stehen für die Namen von Personen, welche weder als redend, noch als angeredet erscheinen; sie heißen die Pronomina der dritten Person. Welche Substantive können durch er, welche durch sie, welche durch es ersetzt werden? (Satz 5—10.) Der Plural von ich heißt wir, der von du heißt ihr, der von er, sie, es heißt sie. (S. 2. 12. 4. 14. 6. 8. 10. 16.)

e. Das Prädikat wird auch Verbum (Zeitwort) genannt. Verba haben, wie die obigen Sätze zeigen, nicht immer dieselbe Form: sie werden abgeändert oder konjugiert. Bilde in der oben angegebenen Weise je 16 Sätze mit Hilfe der Verben sprechen, kommen,



hören, sehen und stelle die mit Fürwörtern verbundenen Formen der Verba nach folgendem Muster zusammen:

	Singular.	Plural.
1. Pers.	ich spreche,	wir sprechen,
2. „	du sprichst,	ihr sprecht,
3. „	er (sie, es) spricht,	sie sprechen.

§ 4

	Singular.	Plural.
1. Pers.	ich bin,	wir sind,
2. „	du bist,	ihr seid,
3. „	er (sie, es) ist,	sie sind.

Achte auf die ersten Buchstaben dieser Formen und gieb an, wodurch sich dieses Verbum hinsichtlich der Konjugation von denjenigen, welche wir bisher kennen gelernt haben, unterscheidet. Die letzten Buchstaben der Verbalformen, welche in allen Verben durch die Konjugation verändert werden, heißen Endungen [e, (e)st, (e)t, en]; die übrigen Buchstaben bilden den Stamm. Verba, deren Formen von verschiedenartigen Stämmen abgeleitet sind, heißen unregelmäßige, die anderen regelmäßige Verba. Zu welcher von beiden Klassen gehört ich bin, zu welcher ich fahre, ich lobe, ich lese?

§ 5. Prädikatsnominative.

1. Die Rose ist eine Blume. 2. Frankreich ist ein Land. 3. Die Rose ist schön. 4. Frankreich ist groß.

a. Welche Wörter enthalten S. 1 und 2 außer dem Subjekt und dem Prädikat? Welche Wörter stehen in diesen Sätzen vor den Substantiven Blume und Land? Suche aus folgenden Sätzen: „Der Kaiser sprach. Ein Kaiser sprach. Gieb mir die Blume. Gieb mir eine Blume. Wir betraten das Land der Franzosen. Wir betraten ein schönes Land“ den Unterschied zwischen der Kaiser und ein Kaiser, die Blume und eine Blume, das Land und ein Land zu bestimmen. Der, die, das sind Formen des bestimmten, ein eine, ein Formen des unbestimmten Artikels.

b. Das Wort schön in S. 3 giebt eine Eigenschaft der Rose an, ebenso das Wort groß in S. 4 eine Eigenschaft von Frankreich. Solche Wörter nennt man Eigenschaftswörter oder Adjektive. Suche andere Adjektive.

c. Frankreich ist ein Eigenname, die übrigen Substantive in den obigen Sätzen sind Gattungsnamen. Suche den Grund

für beide Benennungen und bezeichne in den folgenden Beispielen die Eigennamen: Rhein, Vogesen, Berg, Berlin, Thal, Stadt, Karl, Hut, Cyrus, Rom. Zu jedem Eigennamen ist der Gattungsname zu suchen.

d. Würden die obigen Sätze auch verständlich sein, wenn sie nur Subjekt und Prädikat enthielten? Wörter, welche angeben, was oder wie beschaffen das Subjekt ist, heißen, weil sie das Prädikat näher bestimmen und auf die Frage wer? oder was? antworten, Prädikatsnominative.

Aufg. Bilde Sätze mit Subjekt, Prädikat und Prädikatsnominativ.

§ 6. Prädikatsbestimmungen im Akkusativ.

Der Vater liebt den Sohn.

Was enthält der Satz außer Subjekt und Prädikat? Den Sohn giebt die Person an, auf welche die Liebe gerichtet ist; der Satzteil bestimmt also das Prädikat liebt genauer und wird deshalb Prädikatsbestimmung genannt. Den Sohn antwortet auf die Frage wen? (Wen liebt der Vater? Antw. Den Sohn.) Substantive, welche auf die Frage wen? antworten, stehen im Akkusativ. Setze in dem obigen Satze statt des Wortes Sohn

1. das Femininum Tochter und das Neutrum Kind im Singular,
2. sämtliche drei Substantive im Plural. Alsdann gebrauche
3. das Prädikat hat und setze vor die drei Substantive den unbestimmten Artikel.

Darauf stelle die gefundenen neun Akkusative mit den entsprechenden Nominativen zusammen.

Prädikatsbestimmungen im Akkusativ, auf die Frage wen? antwortend, werden auch Objekte genannt.

Aufg. Bilde Sätze mit Subjekt, Prädikat und Objekt.

§ 7. Prädikatsbestimmungen im Dativ.

Der Vater hilft dem Sohne.

Dem Sohne giebt die Person an, welcher die Hilfe zu teil wird. Dieser Satzteil bestimmt also das Prädikat hilft genauer und wird deshalb Prädikatsbestimmung genannt. Dem Sohne antwortet auf die Frage wem? (Wem hilft der Vater? Antw. Dem Sohne.) Substantive, welche auf die Frage wem? antworten, stehen im Dativ. Suche in der in § 6 angegebenen Weise zu den früher gefundenen neun Nominativen und Akkusativen die neun Dative und



bilde Sätze mit Subjekt, Prädikat und einer Prädikatsbestimmung im Dativ.

§ 8. Prädikatsbestimmungen im Genitiv.

Der Vater gedenkt des Sohnes.

Des Sohnes giebt die Person an, auf welche das Gedenken gerichtet ist. Dieser Satzteil bestimmt demnach das Prädikat gedenkt genauer und wird deshalb Prädikatsbestimmung genannt.

Des Sohnes antwortet auf die Frage wessen? Substantive, welche auf diese Frage antworten, stehen im Genitiv. Suche in der in § 6 angegebenen Weise die neun Genitive zu den früher gefundenen Nominativen, Akkusativen und Dativen und bilde Sätze mit Subjekt, Prädikat und einer Prädikatsbestimmung im Genitiv.

§ 9. Deklination.

Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ heißen die vier Fälle oder Kasus. Aus dem Gesagten ergiebt sich folgende Übersicht über die Deklination der Substantive in Verbindung mit dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel.

Maskulinum			Femininum		
	Singular.	Plural.		Singular.	Plural.
Nom.	der Sohn,	die Söhne,	Nom.	die Tochter,	die Töchter,
Gen.	des Sohnes,	der Söhne,	Gen.	der Tochter,	der Töchter,
Dat.	dem Sohne,	den Söhnen,	Dat.	der Tochter,	den Töchtern
Akk.	den Sohn,	die Söhne,	Akk.	die Tochter,	die Töchter,
Nom.	ein Sohn,		Nom.	eine Tochter,	
Gen.	eines Sohnes,		Gen.	einer Tochter,	
Dat.	einem Sohne,		Dat.	einer Tochter,	
Akk.	einen Sohn.		Akk.	eine Tochter.	

Neutrum		
	Singular.	Plural.
Nom.	das Kind,	die Kinder,
Gen.	des Kindes,	der Kinder,
Dat.	dem Kinde,	den Kindern,
Akk.	das Kind.	die Kinder,
Nom.	ein Kind,	
Gen.	eines Kindes.	
Dat.	einem Kinde.	
Akk.	ein Kind.	

Aufg. Dekliniere ebenso: der Mann, der Graf, der Strahl, die Mutter, die Zahl, das Haus, das Ohr. Häufige Übungen im Unterscheiden von Formen, welche in mehreren Fällen stehen können!

§ 10. Prädikatsbestimmungen durch Adverbia.

Gestern sah ich den Freund.

a. Das Wort gestern giebt an, wann die im Prädikat ausgedrückte Handlung, das Sehen, stattgefunden hat. Dieser Satzteil ist also gleichfalls eine Prädikatsbestimmung, die jedoch nicht, wie die früher genannten, durch ein Substantivum oder Pronomen ausgedrückt ist. Solche Prädikatsbestimmungen nennt man Adverbia. Sie unterscheiden sich von den Substantiven, Verben und Fürwörtern dadurch, daß sie nicht verändert werden können.

b. Gestern enthält eine Bestimmung der Zeit. Welche Arten von Bestimmungen drücken die Adverbia in folgenden Sätzen aus:

Dort wohnen die Eltern. So sprach der König. Deshalb kommen wir?

Adverbia der Art und Weise stimmen in der Form vielfach mit den Adjektiven überein. Wie dieselben unterschieden werden können, ergiebt sich aus folgenden Fragen und Antworten:

Wie beschaffen ist der Schüler? Der Schüler ist fleißig. (Adjektivum.) Wie oder in welcher Weise lernt der Schüler? Er lernt fleißig. (Adverbium.) Bilde 20 Sätze, von denen je 5 eine Prädikatsbestimmung der Zeit, des Ortes, der Art und Weise und des Grundes enthalten. Übungen im Unterscheiden von Adverbien und adjektivischen Prädikatsnominativen!

c. Gestern sah ich den Freund. Jetzt sehe ich den Freund. Bestimme aus diesen beiden Sätzen den Unterschied zwischen ich sehe und ich sah. Verbalformen, welche etwas Gegenwärtiges ausdrücken, stehen im Präsens, solche, die etwas Vergangenes bezeichnen, im Imperfektum. Konjugiere ich sah nach § 3 e, und bilde die Imperfekte von den dort angeführten Verben.

§ 11. Prädikatsbestimmungen durch Substantive und Adverbia mit Präpositionen.

1. Wir gehen durch den Wald.
2. Wir blickten nach oben.

Durch den Wald und nach oben sind Prädikatsbestimmungen, weil sie das Gehen und das Blicken näher bestimmen. Die erstere besteht aus einem Kasus (Akkusativ) mit vorgesetztem

durch, letztere aus einem Adverbium (des Ortes) mit vorgesetztem nach. Durch und nach sind ebenso, wie die Adverbien, unveränderlich, unterscheiden sich jedoch von diesen dadurch, daß sie nicht allein, sondern in Verbindung mit anderen Wörtern (Substantiven, Fürwörtern, Adverbien) das Prädikat näher bestimmen. Solche Wörter heißen Vorwörter oder Präpositionen. Sie zerfallen in vier Arten:

1. Präpositionen mit dem Genitiv: mittels, wegen, unterhalb u. a.
2. Präpositionen mit dem Dativ: bei, mit, nach u. a.
3. Präpositionen mit dem Akkusativ: durch, für, ohne u. a.
4. Präpositionen, die bald mit dem Akkusativ, bald mit dem Dativ verbunden werden; in, an, auf u. a. Bilde Sätze, in denen Kasus und Adverbia mit den genannten Präpositionen vorkommen.

Anm. Manche Wörter sind bald Adverbia, bald Präpositionen, je nachdem sie allein, oder in Verbindung mit anderen Wörtern eine Prädikatsbestimmung enthalten: Die Schule ist aus. (Adv.) Wir kommen aus der Schule. (Präpos.)

§ 12. Übersicht über die Prädikatsbestimmungen.

I. Kasus allein.
   a. Nominative.
   b. Akkusative.
   c. Dative.
   d. Genitive.
II. Adverbia allein.
III. Kasus mit Präpositionen.
IV. Adverbia mit Präpositionen.

§ 13. Bestimmungen zum Substantiv.

Frisches Wasser erquickt. Wir laben uns an dem frischen Wasser.

Alle Satzteile können, falls sie Substantive sind, durch Attribute näher bestimmt werden. Dieselben antworten auf die Frage welcher oder was für ein?

§ 14. Arten der Attribute.

1. Leere Ähren stehen hoch.
2. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.
3. Jenes Haus ist schön. Der Oheim verkauft sein Haus.
4. Das Haus des Vaters ist groß.

5. Gott segne den König Friedrich.
6. Die Schlacht bei Wörth war blutig.
7. Siehst du den Berg dort?
8. Wir lesen die Zeitung von gestern.

1. In dem ersten Satze ist das Attribut ein Adjektivum. Vergleiche die Formen des Adjektivum leer in den beiden Sätzen: Die Ähren sind leer. Die leeren Ähren sind hoch.

Wenn das Adjektivum als Attribut gebraucht wird, so wird es verändert oder dekliniert. Dekliniere nach § 9: Der gute Sohn, die gute Tochter, das gute Kind.

2. Das Attribut drei giebt die Zahl der Burschen an. Es ist ein Zahlwort oder Numerale.

3. Jenes Haus steht für das Haus des Nachbarn, sein Haus für das Haus des Freundes. Jenes und sein sind also Fürwörter, wie ich, du, er u. s. w. (§ 3, d.). Jenes ist ein hinweisendes Fürwort (pronomen demonstrativum), sein ein besitzanzeigendes Fürwort (pronomen possessivum); ich, du, er u. s. w. sind persönliche Fürwörter (pronomina personalia). Suche den Grund für diese drei Benennungen.

4. Gieb an, was für Wörter die Attribute in den Sätzen 4—8 sind und unterscheide die gleichlautenden Attribute und Prädikatsbestimmungen in folgenden Sätzen: Die Schlacht bei Wörth war blutig. (Welche Schlacht?) Bei Wörth siegten die Deutschen. (Wo siegten sie?) Die Kapelle dort oben ist uralt. (Welche Kapelle?) Dort oben steht eine Kapelle. (Wo steht sie?) Wir lesen die Zeitung von gestern. (Welche Zeitung?) Der Vater redet von gestern. (Wovon redet er?)

Anm. Der bestimmte Artikel ist ein pronomen demonstrativum, der unbestimmte ein Zahlwort mit abgeschwächter Betonung und Bedeutung.

§ 15. Übersicht über die Attribute.

I. Adjektive, Zahlwörter, Fürwörter.

II. Substantive:
 a. im Genitiv,
 b. im gleichen Kasus, auch Appositionen genannt,
 c. mit Präpositionen.

III. Adverbia:
 a. allein,
 b. mit Präpositionen.

§ 16. **Bestimmungen zu Adjektiven und Adverbien.**

Wir fuhren drei Tage lang. Der Führer war des Weges kundig. Wir sind dem Könige treu. Wir folgen dem im Kriege erfahrenen Feldherrn. Du schreibst allzu rasch.

Adjektive und Adverbia können im allgemeinen ebenso wie Prädikate bestimmt werden.

§ 17. **Mehrfache Satzteile.**

Ajax und Achilles waren tapfer. Pipin war klein, aber stark.

Ein Satz kann mehrere Subjekte, Prädikatsnominative u. s. w. haben. Die Wörter, welche zur Verbindung derselben dienen, heißen Bindewörter oder Konjunktionen.

§. 18. **Übersicht über die Wortarten.**

Wir haben kennen gelernt:

I. Artikel. (Begriff. Einteilung.)
II. Substantiva. (Begriff. Einteilung. Deklination.)
III. Adjektiva. (Begriff. Deklination.)
IV. Numeralia. (Begriff.)
V. Pronomina. (Begriff. Einige Arten derselben.)
VI. Verba. (Begriff. Konjugation. Regelmäßige und unregelmäßige Verba.)
VII. Adverbia. (Begriff. Einteilung.)
VIII. Präpositionen. (Begriff. Einteilung.)
IX. Konjunktionen. (Begriff.)

Die Wortarten I.—V. heißen Nomina; sie werden dekliniert. Die Verba (VI.) werden konjugiert. Die Wortarten VII.—IX. sind unveränderlich; sie heißen Partikeln.

§ 19. **Satzbilder.***)

1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

Himmel (Subj.) — erzählen (Präd.)

die (Attr.) — Ehre (Akk.)

die (Attr.) — Gottes (Attr.)

*) Vgl. Faulde, a. O. S. 50.

2. Kurz ist der Schmerz.

Schmerz (Subj.) — ist (Präd.)

der (Attr.) — kurz (Nom.)

3. Mich zieht es nach der Heimat fort.

es (Subj.) — zieht (Präd.)

mich (Akk.) — nach Heimat (K. m. Pr.) — fort (Adv.)

der (Attr.)

B. Formenlehre.

(Die mit † bezeichneten Abschnitte werden vorläufig übergangen)

§ 20. Der Artikel (Geschlechtswort.)

Der Artikel wird zur Bezeichnung des Geschlechtes, Numerus und Kasus dem Substantiv vorgesetzt. Über die Einteilung vergl. § 5 a, die ursprüngliche Bedeutung § 14, die Deklination § 9.

Das Substantivum (Hauptwort.)

§ 21. Begriff und Einteilung.

1. a) Heinrich, Köln, Donau.
   b) Mann, Stadt, Fluß, Nixe.
   c) Heer, Volk, Schar.
   d) Eisen, Holz, Wolle.

2. a) Unschuld, Fleiß, Trägheit.
   b) Krieg, Frieden, Gesundheit.
   c) Geschrei, Sprung, Ritt.

Das Substantivum nennt den Namen einer Sache oder Person. Über das Merkmal desselben vergl. § 3, a. Nach ihrer Bedeutung zerfallen die Substantive in folgende Arten:

1. Concreta. **Sie bezeichnen wirkliche, mit den äußeren Sinnen wahrnehmbare, oder als solche gedachte Dinge. Sie zerfallen in:**
   a) Eigennamen, **welche einem bestimmten Einzelwesen zukommen;**
   b) Gattungsnamen, **welche einer ganzen Gattung, sowie jedem Einzelwesen derselben beigelegt werden;**
   c) Sammelnamen, **durch welche mehrere gleichartige Dinge in einen Begriff zusammengefaßt werden;**
   d) Stoffnamen, **welche einen Stoff bezeichnen.**
2. Abstracta. **Sie bezeichnen Eigenschaften, Zustände oder Vorgänge, die als selbständige Wesen gedacht werden.**

† Anm. Du bist aus Erde gemacht. (Stoffname.) Die Erde ist rund. (Eigenname) Lebe nicht in Gesellschaft mit den Bösen. (Abstr.) Die Gesellschaft wurde sehr erheiter'. (Sammelname.) Dieselben Substantiva können verschiedenen Bedeutungsklassen angehören

§ 22. Geschlecht der Substantiva.

1. Wiederhole § 3, c und unterscheide von diesem grammatischen das natürliche Geschlecht.

2. Der Obstbaum. Die Hausthür. Das Lindenblatt.

Das Geschlecht der zusammengesetzten Substantive richtet sich nach dem des letzten Wortes.

3. Der Erbe (Mann). Das Erbe (Gut). Der Hut (Kopfbekleidung). Die Hut (Aufsicht).

Einige Substantive haben bei verschiedenem Geschlecht verschiedene Bedeutungen.

§ 23. Deklination der Substantiva.

Wir unterscheiden zwei Numeri (Zahlformen) und vier Kasus (Fälle). Wiederhole § 9 und dekliniere von neuem die dort angeführten sieben Substantive, außerdem: Tag, Gebirge, Mädchen, Knabe, Kraft und ordne sie folgendermaßen: 1. Mann, 2. Haus, 3. Tag, 4. Gebirge, 5. Mädchen, — 6. Graf, 7. Knabe, — 8. Strahl, 9. Ohr, — 10. Mutter, 11. Kraft, 12. Zahl. Achte dabei besonders auf die Endung des Gen. Sing. und des Nom. Plur.

Man unterscheidet eine starke, schwache und gemischte Deklination.

1. Die Maskulina und Neutra nach der starken Deklination (1—5) haben im Gen. Sing. die Endung = **es** oder = **s**; der Nom. Plur. dieser Wörter ist entweder **endungslos**, also dem Nom. Sing. gleich, oder er hat die Endung = **er** oder = **e**.

2. Die Maskulina nach der schwachen Deklination (6 und 7) haben in beiden Fällen die Endung = **en** oder = **n**.

3. Die Maskulina und Neutra nach der gemischten (8 und 9) haben im Gen. Sing. = **es** oder = **s**, also die Endungen der starken Deklination, im Nom. Plur. = **en** oder = **n**, also die Endungen der schwachen Deklination.

4. Die Feminina sind im Singular unveränderlich. Sie heißen stark oder schwach dekliniert, je nachdem sie im Plural die Formen der starken oder der schwachen Deklination haben. (10—12.)

5. Es giebt demnach keine Feminina nach der gemischten und keine Neutra nach der schwachen Deklination.

Anm. 1. Der Übergang von a zu ä, o zu ö, u zu ü, au zu äu (Länder, Öfen, Kühe, Häuser) heißt Umlaut. Er findet sich nur in Wörtern nach der starken Deklination.

Anm. 2. Das Wort Herz wird folgendermaßen dekliniert: Herz, Herzens, Herzen, Herz. Plural überall: Herzen.

Anm. 3. Einige Wörter auf **e** (Friede, Glaube, Wille, Buchstabe u. a.) haben im Gen. Sing. = **ens**, sonst = **en**. Mehrere von ihnen haben im Nom. Sing. eine Nebenform auf = **en**: Glauben, Namen u. a.

† Anm. 4. Früher hatten die Feminina auch im Singular Endungen. Reste schwacher Bildungen finden sich besonders in Zusammensetzungen: Sonnenstrahl, Frauenkirche, und bei Dichtern: Fest gemauert in der Erden steht die Form. Es hing ihm an der Seiten ein Jagdspieß, stark und lang.

Anm. 5. Gesichte (Erscheinungen) — Gesichter (Körperteile). Bänke (zum Sitzen) — Banken (Geldgeschäfte). Einige Substantive haben in verschiedener Bedeutung verschiedene Pluralformen.

Anm. 6. Drei Schritt. Vier Pfund. Zwei Ellen. Sechs Meilen. Die männlichen und sächlichen Namen für Maße und Gewichte sind meistens unveränderlich, die weiblichen werden in der Regel flektiert.

§ 24. Deklination der Eigennamen.

1. Die Thaten des Alexander. Die Gesetze des Kaisers Karl. Die Thaten Alexanders. Kaiser Karls des Großen Gesetze.

Wenn vor Personennamen ein Artikel oder ein Gattungsname (Titel) mit dem Artikel steht, so sind sie in allen Kasus endungslos, sonst bekommen sie im Gen. = s. Der Titel hat umgekehrt im ersten Falle die regelmäßige Endung, im letzeren Falle bleibt er unverändert.

2. Fritzens Hut. Maxens Buch. Voß' Luise.

Namen männlicher Personen auf = s, = ß, = sch, = x, = z bilden den Genitiv auf = ens, oder bleiben unverändert. Im letzteren Falle wird ein Apostroph gesetzt.

3. Mariens Freundin. Emiliens Kleid.

Weibliche Personennamen auf = e bilden den Genitiv auf = ens.

4. Die Regierung Karl Augusts.

Folgen mehrere Namen derselben Person aufeinander, so bekommt nur der letzte im Gen. eine Endung.

5. Die Berge Thüringens. Die Straßen der Stadt Hamburg.

Länder- und Ortsnamen werden wie Personennamen behandelt.

6. Die Höhen des Spessarts. Die Ufer des schönen Rheins.

Namen von Gebirgen, Bergen und Flüssen haben im Gen. Sing. = s.

Das Adjektivum.

§ 25. Begriff.

Über den Begriff des Adjektivums und seine Verwendung als Prädikatsnominativ und als Attribut wiederhole § 5, § 6 und § 14, 1.

Der Gute Das Böse. Gutes und Böses.

Adjektive können substantiviert werden, d. h. die Bedeutung eines Substantivums erhalten.

§ 26. Deklination.

Wann Adjektive dekliniert werden, ergiebt sich aus § 14, 1. Man unterscheidet die starke und die schwache Deklination.

1. Starke Deklination.

Maskulinum.

	Singular.	Plural.
Nom.	guter Mann,	gute Männer,
Gen.	gutes (en) Mannes,	guter Männer,
Dat.	gutem Manne,	guten Männern,
Akk.	guten Mann,	gute Männer.

	Femininum. Singular.	Plural.	Neutrum. Singular.	Plural.
Nom.	gute Frau,	gute Frauen,	gutes Kind,	gute Kinder,
Gen.	guter Frau,	guter Frauen,	gutes(en) Kindes,	guter Kinder,
Dat.	guter Frau,	guten Frauen,	gutem Kinde,	guten Kindern,
Akk.	gute Frau,	gute Frauen.	gutes Kind,	gute Kinder.

Die starke Deklination hat die Endungen des bestimmten Artikels.

2. Schwache Deklination.

Maskul.	Femin.	Neutrum.
Der gute Mann,	die gute Frau,	das gute Kind,
des guten Mannes,	der guten Frau,	des guten Kindes.

u. s. w.

Die schwache Deklination hat in allen Fällen, mit Ausnahme des Nom. Sing., sowie des Akk. Sing. Feminin. und Neutr., die Endung = **en**.

Anm. Attributive Adjektive bleiben unverändert, wenn sie dem Substantivum folgen: Bei einem Wirte wundermild, ein Riese groß und wild.

§ 27. Anwendung der starken und der schwachen Deklination.

Ein guter Mann; eines guten Mannes; mancher edle Ritter; manch edler Ritter.

Adjektiva werden im allgemeinen schwach dekliniert, wenn der bestimmte Artikel vorhergeht, oder ein Fürwort, oder Zahlwort, welches die Endung des bestimmten Artikels hat; in anderen Fällen stark.

Anm. 1. Viele schöne Inseln, vieler schönen Inseln. Alle guten Leute, Wenn eins der Wörter einige, etliche, mehrere, viele, wenige vorhergeht, so haben die Adjektive im Nom. und Akk. gewöhnlich gegen die obige Regel = **e**. Nach alle, keine, manche pflegt die schwache Form des Adjektivums gebraucht zu werden.

Anm. 2. Die regelmäßige Genitivform der starken Deklination findet sich fast nur noch in feststehenden Redensarten: keineswegs, gerades Wegs, gutes Mutes; sonst wird sie meistens durch die schwache Form ersetzt: ein Trunk frischen Wassers; bin freien Mannes Wehr.

§ 28. Komparation.

1. kalt, kälter, der kälteste. stolz, stolzer, der stolzeste.

2. nah, näher, der nächste. hoch, höher, der höchste. gut, besser, der beste. viel, mehr, der meiste. groß, größer, der größ(es)te.

Es giebt drei Stufen der Steigerung oder Komparation: Positiv, Komparativ, Superlativ. Die Adjektive unter 1 sind regelmäßig, die unter 2 unregelmäßig kompariert. Einige Adjektive

haben im Komparativ und Superlativ den Umlaut (§ 23, 1), in anderen fehlt er.

§ 29. Das Numerale (Zahlwort).

Die Zahlwörter bezeichnen eine Anzahl gleichartiger Gegenstände, oder einen davon abgeleiteten Begriff.

Einteilung:

1. a) drei, fünf. b) der dritte, der fünfte.

2. alle, einige, etliche, mehrere.

Die Numeralia zerfallen in

1. bestimmte Zahlwörter. Sie sind entweder a) Grundzahlen (Cardinalia), oder b) Ordnungszahlen (Ordinalia).

2. unbestimmte Zahlwörter.

Von den Grundzahlen bildet man abgeleitete auf fach, fältig, lei, mal (zehnfach, vierfältig, dreierlei, viermal); von den Ordnungszahlen, die selbst von den Grundzahlen abgeleitet sind, bildet man neue Zahlwörter auf ens, halb, tel. (Fünftens, viertehalb, drittel.) Gieb die Bedeutung der abgeleiteten Zahlwörter an!

† § 30. Deklination.

1. Ein hat vollständige Deklination, (§ 20), und zwar im Nom. Mask. und im Nom. und Akk. Neutr. die Endungen = **er** und = **es**, falls es nicht mit einem Substantivum verbunden ist; hundert und tausend können, eine Million, Billion u. s. w. müssen als Substantive gebraucht und dementsprechend dekliniert werden.

2. a) Die Aussage zweier (dreier) Zeugen. Die Aussage der (dieser) zwei (drei) Zeugen. Die Aussage der vier (von vier) Zeugen.

b) Ich bin (den) zwei (drei, vier u. s. w.) Männern begegnet. Auf zweien, dreien, vieren u. s. w.

a) Wenn die Genitive der Zahlen zwei und drei nicht schon durch den Artikel oder ein Fürwort kenntlich gemacht sind, so haben sie die Endung = **er**. Die Genitive der übrigen Grundzahlen werden in diesem Falle durch Präpositionen umschrieben.

b) Die Dativendung = **en** haben alle Grundzahlen, wenn sie substantivisch gebraucht werden. Im übrigen bleiben die Grundzahlen unverändert.

Die Ordnungszahlen werden wie Adjektive behandelt.



Das Pronomen (Fürwort).

Erklärung nach § 3, d.

§ 31. Pronomina personalia. (Persönliche Fürwörter.)

Unterscheide die drei grammatischen Personen nach § 3, d.

Deklination.

Singular.

1. Person.	2. Person.	3. Person.			
Nom. ich,	du,	er,	sie,	es,	
Gen. meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner,	
Dat. mir,	dir,	ihm,	ihr,	ihm,	} sich.
Akk. mich.	dich.	ihn,	sie,-	es,	} sich.

Plural.

1. Person.	2. Person.	3. Person.	
Nom. wir,	ihr,	sie,	
Gen. unser,	euer,	ihrer,	
Dat. uns,	euch,	ihnen,	} sich.
Akk. uns.	euch.	sie	} sich.

Anm. 1. Statt des Gen. Sing. meiner, deiner, seiner kommen auch die älteren Formen mein, dein, sein vor: Vergiß mein nicht. Ich denke dein. — In Verbindung mit halben, wegen, willen sagt man: meinethalben, unsertwegen, seinetwillen u. s. w. — Unserer und eurer statt unser und euer ist falsch. — Verstärkt werden die persönl. Fürwörter durch selber, selbst: ich, du, selbst u. s. w.

Anm. 2. Es verliert oft seine Bedeutung als Stellvertreter eines bestimmten Substantivs und heißt dann unbestimmtes Fürwort: Es regnet. Es rauscht.

† Oft hat es nur den Zweck, einen Behauptungssatz von einem Fragesatze zu unterscheiden. Es sprach der König = Der König sprach. (Vgl.: Sprach der König?)

Anm. 3. Ich kenne mich. Du vertraust dir. Er (sie, es) verbirgt sich. Wenn ein persönliches Fürwort sich auf das Subjekt desselben Satzes zurückbezieht, so steht es als Pronomen reflexivum (rückbezügliches Fürwort). Eine besondere Form hat das Pronomen reflexivum nur für den Dat. und Akk. Sing. und Plur. der dritten Pers.: sich.

† Anm. 4. Wir helfen uns (= uns gegenseitig, (uns) einander). Die Brüder töteten sich im Zweikampfe (= sich gegenseitig, (sich) einander). Dient das Pronomen zum Ausdruck der Wechselseitigkeit, so heißt es Pronomen ·eciprocum. Hinzugefügt wird oft gegenseitig oder einander. Letzteres steht n demselben Sinne auch allein.

† Anm. 5. Es ist ursprünglich Gen. Sing. (Der Nom. hieß ez), und steht .ls solcher noch in einigen Redensarten: Ich bin's zufrieden.

§ 32. Pronomina possessiva. (Besitzanzeigende Fürwörter.)

1. Ich liebe meine Eltern. Du liebst deine Eltern. Er (sie, ·) liebt seine (ihre, seine) Eltern. Wir lieben unsere Eltern. ·hr liebt euere Eltern. Sie lieben ihre Eltern.

Dem persönlichen Fürworte ich entspricht das besitzanzeigende mein, du — dein, er sie es — sein ihr sein, wir — unser, ihr — euer, sie — ihr.

2. Mein Los. Dein Buch und meines. Der meinige.

Die Deklination gleicht der Deklination der Adjektive; doch haben die Pron. poss., falls sie mit einem Substantivum verbunden sind, im Nom. Sing. Mask. und im Nom.- und Akk. Sing. Neutr. keine Endung, im Gen. Sing. Mask. und Neutr. haben sie, wenn sie stark dekliniert werden, immer = s. Statt der meine, der euere u. s. w. steht gewöhnlich der meinige, der eurige u. s. w.

§ 33. Pronomina demonstrativa.
(Hinweisende Fürwörter.)

Vergl. § 14, 3. Sie heißen:

1. Der, die, das (betont); 2. dieser, diese, dieses; 3. jener, jene, jenes; 4. solcher, solche, solches; 5. derjenige, diejenige, dasjenige; 6. derselbe, dieselbe, dasselbe.

1. Aus dem betonten Pronomen demonstrativum der, die, das ist der bestimmte Artikel durch Abschwächung der Betonung und Bedeutung entstanden. In Verbindung mit einem Subst. wird dieses Pron. ebenso wie der bestimmte Artikel dekliniert. Steht es allein, so hat es im Gen. Sing. und im Gen. und Dat. Plural gewöhnlich die längeren Formen dessen, deren, denen. Im Gen. Plural steht, wenn ein Relativum (§ 35) folgt, derer. Selten stehen die kürzeren Formen: des sind wir froh, des geht der Mund über.

2. Dieser und jener werden dekliniert, wie der bestimmte Artikel. Statt dieses steht im Nom. und Akk. Sing. Neutr. auch dies.

3. Solchem Manne. Ein solcher Mann. Eines solchen Mannes. Vor solch einem Frevel. Solch(e) herrliche Thaten. Solcher wird ebenso, wie ein Adjektivum, bald stark, bald schwach dekliniert. Vor dem unbestimmten Artikel steht es immer, vor einem Adjektivum häufig ohne Endung.

4. Derjenige und derselbe sind zusammengesetzt. Der erste Teil hat die Deklination des bestimmten Artikels; der zweite Teil wird schwach, wie ein Adjektivum, dekliniert.

§ 34. Pronomina interrogativa. (Fragende Fürwörter.)

1. Wer? was für einer? — was?

2. Welcher? was für ein? — welche? was für eine? — welches? was für ein?

Die Pronom. interrogat. unter 1 vertreten Substantive, die unter 2 Adjektive. Wer? welcher u. s. w. fragen nach einer einzelnen Person oder Sache; was für einer? u. s. w. nach einer Art oder Beschaffenheit.

Deklination.

Nom.	Wer?		was?	
Gen.	wes?	wessen?	wes?	wessen?
Dat.	wem?		—	
Akk.	wen?		was?	

Der Dativ Sing. von was? wird in Verbindung mit Präpositionen durch wo? ersetzt und verschmilzt mit ihnen zu einem Worte: Wozu? womit? Falsch ist zu was? mit was?; gleich gut durch was? für was? u. s. w. und wodurch? wofür? (Akk.)

Welch ein Heer! Welch(es) stattliche(s) Haus! Was für ein Grund hat dich getrieben? Was für Gründe bewegen dich? Was für Scherz treibst du?

Welch? wird wie solch gebraucht. (§ 33, 3) Was für ist unveränderlich und steht mit oder ohne den unbestimmten Artikel.

§ 35. Pronomina relativa. (Beziehende Fürwörter.)

Der Mann, der (welcher) uns begegnete, ist mein Freund. Wer gut ist, ist glücklich. Was gut ist, sollst du ehren.

Die Formen des Pron. demonstr. der, die, das u. s. w., sowie die der Pron. interrog. welcher, welche, welches, wer, was u. s. w. werden auch gebraucht, um auf ein schon genanntes oder zu ergänzendes Wort zurückzuweisen. Im Gen. Sing. stehen statt des, der, welches, welcher die Formen dessen, deren, im Gen. Plural nur deren.

Wer wird gebraucht, wenn kein Substantivum und kein Pronomen demonstrativum vorhergeht. — Was darf niemals auf ein Substantivum bezogen werden. Falsch ist: Das Kind, was, richtig: das, (alles, vieles, nichts), was.

Es war ein Mann, der war sehr reich. (Pron. demonstr.) Es war ein Mann, der sehr reich war. (Pron. relat.) Was ist gut? (Pron. interrog.) Was gut ist, das ehre. (Pron. relat.)

Die Formen von der, welcher, wer sind als Pron. relativa gebraucht, wenn in dem Satze, den sie einleiten, das Prädikat am Ende steht. Solche Sätze heißen **Nebensätze.** Siehe § 72!

Häufige Übungen im Unterscheiden von gleichlautenden interrogativen, demonstrativen und relativen Fürwörtern mit Verweisung auf das latein. is und qui, quis? und qui, quid? und quod.

† Anm. Veraltet ist der Gebrauch des Adverbiums so statt der Pron. relat: Der Tag, so es enthüllt. Von allen, so da kamen.

§ 36. **Pronomina indefinita. (Unbestimmte Fürwörter.)**

Sie bezeichnen Personen und Sachen auf ganz unbestimmte und allgemeine Weise. Merke: man (von Mann, unflektierbar) etwas (was) (unflektierbar), nichts (unflektierbar), jemand (Gen. jemandes, Dat. jemandem und jemand, Akk. jemanden nnd jemand niemand (dekliniert wie jemand), einer, keiner, anderer, jeder, all, allein, mancher, beide.

§ 37. Einteilung der Pronomina.

Nach ihrer Bedeutung zerfallen sie in die besprochenen sechs Klassen. Nach ihrem Gebrauche mit oder ohne Substantiv werden sie eingeteilt in:

1. solche, die nur substantivisch, d. h. unverbunden stehen: ich, was, jemand u. a.

2. solche, die nur adjektivisch, d. h. in Verbindung mit einem Substantivum gebraucht werden: welcher, was für ein u. a.

2. solche, die sowohl substantivisch, wie adjektivisch stehen können: dieser, jeder, mancher u. a.

Das Verbum (Zeitwort).

§ 38. Personen und Numeri.

Verba bezeichnen das Stattfinden eines Vorganges oder das Dasein eines Zustandes.

2. Ich schreibe, du schreibst, er (der Vater) schreibt; wir schreiben, ihr schreibt, sie (die Eltern) schreiben.

Die Verba werden abgeändert oder konjugiert. Diese Abänderung erstreckt sich, ebenso wie die Deklination, besonders auf die Endungen. Wie die Endungen der Nomina anzeigen, in welchem Kasus das Wort gebraucht ist, so lassen die Endungen der Verba meistens erkennen, ob der im Verbum ausgedrückte Zustand oder Vorgang auf die redende oder erste, auf die angeredete oder zweite, oder auf die dritte Person bezogen wird. Vergl. § 3, d.

Ferner zeigen die Endungen der Verba an, ob der Zustand einer oder mehreren Personen oder Gegenständen anhaftet, ob also die Verbalform im Singular oder im Plural steht.

Wie manche Kasusformen, so sind auch zahlreiche Verbalformen endungslos. Vergl. Vater, Sprung und komm, sprich. Alsdann ist das Fehlen der Endung das Merkmal, an welchem Person und Numerus erkannt werden können.

Wie manche Formen von Substantiven in verschiedenen Kasus und Numeris stehen können, so können auch zahlreiche Verbalformen verschiedene Personen und Numeri bezeichnen. Vergl. (der) Vater und (den) Vater mit (wir) schreiben und (sie) schreiben; ferner (des) Knaben und (der) Knaben mit er schreibt und ihr schreibt.

Wie das Substantivum mit dem Artikel verbunden zu werden pflegt, so stehen die Verbalformen gewöhnlich in Verbindung mit persönlichen Fürwörtern oder Substantiven. Diese dienen dazu, die Person, welche bald durch die Endung, bald durch das Fehlen derselben mit größerer oder geringerer Deutlichkeit gekennzeichnet ist, klar auszudrücken. Das Fürwort fehlt fast regelmäßig in der Befehlsform (komm, lies § 2), sehr selten in anderen Fällen. (Hab nichts, mich dran zu freuen. Sprach's. Füllest wieder Busch und Thal still mit Nebelglanz). Vergl. das Lateinische!

Anm. Die Endungen bewirken oft eine Veränderung des Stammvokals der Verba durch Umlaut (§ 23,1 du trägst, er fährt) oder Brechung Mit dem letzteren Namen bezeichnet man den Wechsel zwischen e und i: ich nehme, du nimmst; sprich, sprecht.

§ 39. Tempora.

Ich schreibe (beendige) den Brief. Gestern schrieb (beendigte) ich den Brief. Morgen werde ich den Brief schreiben (beendigen).

Aus den Verbalformen läßt sich auch erkennen, ob der im Verbum ausgedrückte Vorgang (Zustand) gegenwärtig, vergangen oder zukünftig ist. Um den Vorgang (Zustand) als vergangen zu bezeichnen, wird entweder die Endung = te an den Stamm des Verbums gefügt (beendigte), oder der Stammvokal durch den Ablaut verändert (schrieb). Verba der ersten Art heißen schwache, die der zweiten starke Verba.

Um anzuzeigen, daß das Schreiben in der Zukunft stattfinden wird, muß das Zeitwort schreiben mit einem anderen Zeitworte,

werden, verbunden werden. Dieses Verbum heißt deshalb Hülfszeitwort.

Der in einem Verbum ausgedrückte Zustand oder Vorgang gehört der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft an. In diesen drei Zeitstufen kann der Vorgang (Zustand) als dauernd und als vollendet bezeichnet werden.

1. Gegenwart.

a. Ich schreibe den Brief (das Schreiben dauert jetzt noch fort).

b. Ich habe den Brief geschrieben (das Schreiben ist jetzt vollendet, der Brief ist jetzt fertig).

2. Vergangenheit.

a. Ich schrieb den Brief, als du kamst. (Das Schreiben dauerte damals noch fort.)

b. Ich hatte den Brief bereits geschrieben, als du kamst. (Das Schreiben war damals schon vollendet, der Brief war schon fertig.)

3. Zukunft.

a. Ich werde morgen den Brief schreiben. (Das Schreiben wird in Zukunft beginnen und fortdauern.)

b. Ich werde schon geschrieben haben, wenn du kommst. (Das Schreiben wird in Zukunft vollendet, der Brief fertig sein.)

Die Namen der Verbalformen, welche zum Ausdruck dieser Zeitverhältnisse dienen (Tempora), sowie die Reihenfolge, in der sie genannt zu werden pflegen, ergeben sich aus folgender Übersicht:

Es bezeichnet

1. die **Dauer** in
   a) der Gegenwart das Praesens (ich schreibe),
   b) der Vergangenheit das Imperfectum (ich schrieb),
   c) der Zukunft das Futurum (ich werde schreiben).
2. die **Vollendung** in
   a) der Gegenwart das Perfectum (ich habe geschrieben),
   b) der Vergangenheit das Plusquamperfectum (ich hatte geschrieben),
   c) der Zukunft das Futurum exactum (ich werde geschrieben haben.)

Anm. 1. Das Perfectum erleidet oft eine Abschwächung seiner Bedeutung und dient zur Erzählung vergangener Ereignisse: Romulus hat Rom erbaut.

Anm. 2. Das Verbum haben, mittels dessen die eine Vollendung bezeichnenden Tempora gebildet werden, heißt ebenso wie werden Hülfszeitwort. In manchen Verben, namentlich denjenigen, welche eine Bewegung, ein Werden oder Ver-

gehen ausdrücken, steht in diesen drei Temporibus statt haben das Verbum sein, gleichfalls Hülfszeitwort genannt: Ich bin gekommen. Die Krankheit ist entstanden. Der Vater ist gestorben.

§ 40. Modi.

1. Der Bruder kommt. 2. Wenn doch der Bruder endlich käme! Ich glaubte, der Bruder sei gekommen. 3. Komm, Bruder.

Der im Verbum ausgedrückte Vorgang (Zustand) kann als wirklich (1), als nur gedacht (2), oder als gewollt (3) bezeichnet werden. Im ersten Falle steht das Verbum im Indikativ, im zweiten Falle im Konjunktiv, im dritten Falle im Imperativ. Indikativ, Konjunktiv und Imperativ heißen die Modi des Verbums.

Anm. Die Formen des Konjunktivs regelmäßiger Verba haben in der Endung stets den Vokal e. Manche Formen des Konjunktivs unterscheiden sich von den entsprechenden des Indikativs durch den Umlaut: ich kam (Ind.), ich käme (Konj.) Dabei tritt zuweilen Vokalwechsel ein: ich starb, stürbe, begann, begönne u. a.

§ 41. Genera.

Der Vater straft. Der Sohn wird gestraft.

1. Die Verbalformen geben an, ob die Person, auf welche sich das Verbum bezieht, der Urheber oder der beeinflußte Gegenstand des im Verbum ausgedrückten Vorganges ist. Formen der ersten Art stehen im Activum (Thätigkeitsform), Formen der zweiten Art im Passivum (Leideform). Activum und Passivum sind die Genera des Verbums.

2. Sämtliche Formen des Passivs werden mit Hülfe des Zeitwortes werden gebildet. Ein vollständiges Passivum kann nur von solchen Verben gebildet werden, welche im Aktiv ein Objekt im Akkusativ bei sich haben; sie heißen transitive Verba. Von den übrigen — intransitiven — Verben kommt nur die 3. Person Sing. im Passiv vor: es wird gelacht. Mir wird geholfen.

3. Verba, welche auch im Aktiv nur mit dem unpersönlichen Fürworte es verbunden werden können, heißen unpersönliche: Es regnet, es blitzt.

§ 42. Nominale Verbalformen.

1. Wir können schreiben. Romulus soll Rom gegründet haben.

2. Das spielende Kind. Das geschmückte Haus.

Einige Verbalformen können nicht mit den persönlichen Fürwörtern verbunden, also nicht konjugiert werden. Sie werden, wie



die Nomina, dekliniert und heißen deshalb nominale Verbalformen. Einige von ihnen sind verwandt mit den Substantiven. Vergl. Das Reisen ist angenehm. Die Reisen sind angenehm. Sie heißen Infinitive. Andere sind nach Form und Bedeutung den Adjektiven ähnlich. Vergl. Der spielende Knabe: Der fröhliche Knabe. Das geschmückte Haus: Das schöne Haus. Letztere heißen Partizipien. Infinitive und Partizipien werden deshalb zu den Verbalformen gerechnet, weil ihnen das Verbalgeschlecht und der Zeitbegriff anhaftet.

Im Gegensatze zu ihnen werden die übrigen Verbalformen Verba finita genannt.

§ 43. Übersicht.

I. Für die Konjugation unterscheidet man:
   1. drei Personen,
   2. zwei Numeri,
   3. sechs Tempora,
   4. drei Modi,
   5. zwei Genera,
   6. zwei nominale Verbalformen.

II. Die Mittel der Konjugation sind:
   1. Veränderungen im Stamme:
      a. Ablaut,
      b. Umlaut,
      c. Rückumlaut (§ 48),
      d. Brechung.
   2. Anfügung von Endungen.
   3. Zusammensetzung mit Formen der Hilfszeitwörter haben, sein, werden.

III. Einteilung der Verba:
   1. Hülfszeitwörter und selbständige Verba.
   2. Starke und schwache Verba.
   3. Persönliche und unpersönliche Verba.
   4. Transitive und intransitive Verba.

† Anm. Verba, welche nur mit einem Pronomen reflexivum verbunden werden können, heißen Verba reflexiva: sich erkühnen, sich besinnen, sich bekümmern u. a.

§ 44. Konjugation der Hülfszeitwörter sein, werden, haben.

Präsens.

	Indikativ.	Konjunktiv.
S. 1. Pers.	ich bin, werde, habe,	ich sei, werde, habe,
„ 2. „	du bist, wirst, hast,	du sei(e)st, werdest, habest,
„ 3. „	er (sie, es) ist, wird, hat.	er sei, werde, habe.
Pl. 1. „	wir sind, werden, haben,	wir seien, werden, haben,
„ 2. „	ihr seid, werdet, habt,	ihr seiet, werdet, habet,
„ 3. „	sie sind, werden, haben.	sie seien, werden, haben.

Imperfekt.

Indikativ	Konjunktiv
S. ich war, wurde, hatte, du warst, wurdest, hattest u. s. w.	ich wäre, würde, hätte, du wärest, würdest, hättest u. s. w.

Futurum.

Indikativ	Konjunktiv
ich werde sein, werden, haben, du wirst sein, werden, haben u. s. w.	ich werde sein, werden, haben, du werdest sein, werden, haben u. s. w.

Perfektum.

Indikativ	Konjunktiv
ich bin gewesen, geworden, habe gehabt u. s. w.	ich sei gewesen, geworden, habe gehabt u. s. w.

Plusquamperfektum.

Indikativ	Konjunktiv
ich war gewesen, geworden, hatte gehabt u. s. w.	ich wäre gewesen, geworden, hätte gehabt u. s. w.

Futurum exaktum.

Indikativ	Konjunktiv
ich werde (du wirst) gewesen sein, geworden sein, gehabt haben u. s. w.	ich werde (du werdest) gewesen sein, geworden sein, gehabt haben u. s. w.

Imperativ.

S. sei! werde! habe!	Pl. seid! werdet! hab(e)t!

Infinitiv.

Präs. sein, werden, haben.	Perf. geworden sein, gewesen sein, gehabt haben.

Fut. sein werden, werden werden, haben werden.

Partizip.

Präs. seiend, werdend, habend	Perf. gewesen, geworden, gehabt.

Anm. 1. Ich habe einen treuen Freund. David wurde König. Gott ist gütig. Haben, werden, sein heißen nur dann Hülfszeitwörter, wenn sie zur Bildung von Verbalformen mit dem Infinitiv oder Partizip zusammengesetzt sind. In allen übrigen Fällen sind sie selbständige Verba.

Anm. 2. Das Imperfekt von werden heißt auch ward. Das Part. Perf. von werden heißt worden, wenn es als Hülfszeitwort gebraucht ist, sonst meistens

geworden, selten **worden**: Du bist gelobt **worden**. (Wie seid ihr jung geblieben, und ich bin **worden** so alt!)

§ 45. Starke Konjugation.

Aktiv.

Indikativ.	Konjunktiv.
Präsens.	
ich nehme, du nimmst ꝛc. (Brechung!)	ich nehme, du nehmest ꝛc.
Imperfekt.	
ich nahm, du nahmst (Ablaut!) ꝛc.	ich nähme, du nähmest ꝛc. (Ablaut und Umlaut!)
Futurum.	
ich werde, (du wirst) nehmen ꝛc.	ich werde (du werdest) nehmen ꝛc.
Perfektum.	
ich habe (du hast) genommen ꝛc. (Ablaut!)	ich habe (du habest) genommen ꝛc.
Plusquamperfektum.	
ich hatte (du hattest) genommen ꝛc.	ich hätte (du hättest) genommen ꝛc.
Futurum exaktum.	
ich werde (du wirst) genommen haben ꝛc.	ich werde (du werdest) genommen haben ꝛc.

Imperativ.	Partizip.
nimm! nehmet! (Brechung!)	nehmend.

Infinitiv.

Präs. nehmen. Perf. genommen haben. Fut. nehmen werden.

Passiv.

Indikativ.	Konjunktiv.
Präsens.	
ich werde (du wirst) genommen.	ich werde (du werdest) genommen.
Imperfekt.	
ich wurde (ward) genommen.	ich würde genommen
Futurum.	
ich werde (du wirst) genommen werden.	ich werde (du werdest) genommen werden.
Perfektum.	
ich bin genommen worden.	ich sei genommen worden.
Plusquamperfektum.	
ich war genommen worden.	ich wäre genommen worden.
Futurum exaktum.	
ich werde (du wirst) genommen worden sein.	ich werde (du werdest) genommen worden sein.

Infinitiv.	Partizip.
Pr. genommen werden. Perf. genommen worden sein.	genommen.

Anm. 1. Die Verba der starken Konjugation bilden das Imperfektum ohne Endung mittels des **Ablautes**, das Part. Pass. auf = **en**. Präsens, Imperfektum und Part. Pass. heißen die Stammformen der Verba.

Anm. 2. Merke: du liesest, tanzest, findest, reitest, issest u. a. neben du nimmst. (Wohllaut!)

Anm. 3. Das Imperf. und Plusquamperf. Konj. haben auch Nebenformen, gebildet durch Zusammensetzung mit ich würde: ich würde nehmen, genommen haben, genommen werden, genommen worden sein. Sie werden als ein besonderer Modus (Konditionalis = bedingte Weise) betrachtet und sind in Bedingungssätzen zu vermeiden.

† Anm. 4. Nach dem Ablaut werden die starken Verba in 6 Klassen geteilt

Übersicht.

Klasse.	Präs.	Imperf.	Part. Pass.	Beispiele.
I.	a	u	a	fahre.
II.	i e	a	u, o o	binde, gewinne, helfe.
III.	i, ie e	a	e	sitze, liege, lese.
IV.	ei	i (ie)	i (ie)	beiße, bleibe.
V.	ie, ü i e ö au	o	o	biege, lüge, klimme, flechte, erlösche, sauge.
VI.	a o u au ei	ie	a o u au ei	blase, stoße, rufe, laufe, heiße.

Anm. 5. Kommen hat die Stammformen: komme, kam, gekommen.

§ 46. Schwache Konjugation.

(Loben.)

Das Imperf. Ind. Akt. von loben heißt: ich lob=**te**, gebildet durch Anfügung der Silbe=**te**, welche ursprünglich die Bedeutung

that hatte (lob = te = that loben); das Part. Perf. heißt gelobt. Im übrigen entspricht die schwache Konjugation der starken.

Anm. 1. Die Verba brennen, kennen, rennen, nennen haben im Imperf. Ind. Akt. und Part. Pass. a: ich brannte, kannte, rannte, nannte. Diese Umwandlung des e in a heißt **Rückumlaut**.*)

Anm. 2. Schwache Verba haben keinen Ablaut, keine Brechung, auch keinen Umlaut, wenn er nicht schon in der 1. Pers. Sing. Präs. Indik. Akt. steht: ich hänge.

† Anm. 3. ich erschrecke, erschrak, bin erschrocken (intransit.) — ich erschrecke, erschreckte, habe erschreckt (transit.) Ich sauge, saugte oder sog, habe gesaugt oder gesogen.

Manche Verba haben zugleich Formen der starken und der schwachen Konjugation, teilweise in verschiedener Bedeutung, teilweise ohne Bedeutungsunterschied.

§ 47. Unregelmäßigkeiten.

1. be'fehlen — (ich habe) befohlen, studie'ren — (ich habe) studiert, überse'tzen — (ich habe) übersetzt, ü'bersetzen — (ich habe) über**ge**setzt. Verba, deren Infinitiv nicht den Hauptton auf der ersten Silbe trägt, haben im Part. Pass. nicht die Vorsilbe = **ge**.

2. Ich kann, du kannst, er kann; ich konnte; ich habe gekonnt.

Die Verba dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wissen, wollen werden, da ihre Präsentia ursprünglich Imperfekte sind, im Präs. ähnlich, wie starke Imperfekte, konjugiert. Im Imperf. und Part. Pass. haben sie die Endungen der schwachen Verba. Sie heißen Praeteritopraesentia.

† 3. Ich habe nicht kommen können. Wir haben ihn rufen lassen. Ich habe ihn singen hören.

Die Präteritopräsentia außer wissen, sowie die Verba heißen, sehen, lassen, hören, oft auch helfen, lernen haben statt des Part. Perf. die Infinitivformen, wenn sie mit Infinitiven verbunden sind.**)

*) Der Stamm von senden ist sand. Das a geht durch Umlaut im Präsens in e über. (Vgl. Hand, behende; alt, Eltern.) Im Imperf. Ind. und Part. Pass. tritt das ursprüngliche a durch Rückumlaut wieder ein. Im Imperf. Konj. dagegen bleibt der Umlaut: ich kennte, nennte u. s. w. Falsch ist: ich kännte, nännte u. s. w. Siehe § 77 Anm.!

**) Die Infinitivformen der Präteritopräsentia sind zugleich die alten Partizipien ohne die Vorsilbe = ge. Dasselbe ist der Fall bei heißen, sehen, lassen. In den übrigen Verben ist der Infinitiv durch falsche Analogie statt der Partizipialform eingetreten.



4. Merke noch: (ich) thue, that, gethan; (ich) bringe, brachte, gebracht; (ich) denke, dachte, gedacht; (mich oder mir) dünkt, (deucht), deuchte (dünkte), gedeucht (gedünkt); (ich) gehe, ging, gegangen; (ich) stehe, stand, gestanden.

Das Adverbium (Umstandswort).

§ 48. Begriff und Einteilung nach der Abstammung.

Die Adverbien dienen zur näheren Bestimmung von Verben und Adjektiven. Vergl. §§ 10 und 16.

Einteilung der Adverbien nach ihrer Abstammung:

1. flugs, teils, zuweilen, überhand, stromauf, bergab.
2. gut, schlecht, lange, ferne, gerne, freilich, wahrlich
3. einmal, erstens.
4. so, hier, damit, wovon, wann.

Die Adverbia sind abgeleitet von

1. Substantiven mit oder ohne Präpositionen,
2. Adjektiven,
3. Kardinal- oder Ordinalzahlen,
4. pronominalen Stämmen.

Am zahlreichsten sind die Adverbien der zweiten Art, da fast sämtliche Adjektive auch als Adverbia gebraucht werden können. Über die Unterscheidung beider Wortarten vergl. § 10 b. Früher unterschieden sich die Adverbien von den gleichstämmigen Adjektiven durch die Endung -e, welche sich nur in ferne, gerne, lange gehalten hat. Manche Wörter, die ursprünglich Adjektive waren, können nur noch als Adverbia gebraucht werden: freilich, wahrlich u. a.

Anm. Adverbia können auch zu Substantiven und Adverbien hinzugefügt werden. Vergl. §§ 14 und 16.

§ 49. **Einteilung der Adverbia nach der Bedeutung.**

1. da, dort, vorwärts, überall.
2. gestern, heute, wann?, jüngst.
3. gut, schön, so, wie.
4. deshalb, deswegen, wozu?
5. vielleicht, jedenfalls, ja, nein, nicht.

Die meisten Adverbien gehören ihrer Bedeutung nach einer der folgenden fünf Klassen an:

1. Adv. des Ortes, 2. Adv. der Zeit, 3. Adv. der Art und Weise, 4. Adv. des Grundes, 5. Adv. der Aussageweise. (Vergl. § 10.)

§ 50. **Komparation.**

Die von Adjektiven gebildeten Adverbien werden im allgemeinen gesteigert, wie Adjektive (§ 28), doch bilden sie den Superlativ **endungslos** (ergebenst), oder auf = **ens** (höchstens), oder mittels der Präpositionen **am, zu, zum, aufs.**

Unregelmäßig sind:

gut, besser (baß), (am) best(en),
bald, eher, (am) ehest(en),
viel, mehr, (am) meist(en),
gern(e), lieber, (am) liebst(en),
oft, öfter.

Die Präposition (Vorwort).

§ 51. Begriff und Einteilung.

1. Der Brunnen vor uns. Der Baum hinter unserm Hause.

Präpositionen sind Wörter, welche das Verhältnis eines Substantivs (oder Pronomens) zu einem anderen Worte näher bestimmen und mit einem gewissen Kasus verbunden werden.

2. Mit dem Genitiv werden verbunden: Unweit, mittels (st), kraft und während, laut, vermöge, ungeachtet, oberhalb und unterhalb, innerhalb und außerhalb, diesseits, jenseits, halben, wegen, statt, auch längs, zufolge, trotz.

Die drei letzten werden auch mit dem Dativ verbunden, doch muß dann zufolge dem Substantivum nachgesetzt werden. Über halben und wegen mit dem Gen. der Pronom. person. vergl. § 31, Anm. 1.

3. Der Dativ verbindet sich mit folgenden Präpositionen: mit, nach, nächst, nebst, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, binnen, außer, aus, gemäß und gegenüber.

Binnen steht auch mit dem Genitiv, außer nur in bestimmten Redensarten mit dem Genitiv und Akkusativ: außer Landes gehen, außer Weges irren, außer allen Zweifel setzen. Außer wird auch als Adverbium ohne Einfluß auf den Kasus des folgenden Substantivs gebraucht: Ich sah alle außer dich. — Ob = wegen steht meistens mit dem Genitiv, ob = oberhalb nur mit dem Dativ: Wir ergrimmten ob des Greuels (selt. ob dem Greuel). Reiche Zukunft schwebt ob deinem Haupte.

4. Mit dem Akkusativ verbinden sich: durch, für, ohne, um, sonder, gegen, wider.

5. Auf die Frage wo? stehen mit dem Dativ, auf die Frage wohin? mit dem Akkusativ folgende Präpositionen: An, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwischen.

In übertragener Bedeutung ist jedoch oft keine von beiden Fragen möglich. — Merke: vor tags, vor alters, von alters her.

Anm. 1. Manche Präpositionen verschmelzen mit dem Artikel zu einem Worte: ans Vaterland, beim Vater, zur Mutter u. a.

Anm. 2. Stehen die Präpositionen ohne Kasus, so nennt man sie präpositionelle Adverbia: Die Schule ist aus.

† § 52. Einteilung der Präpositionen nach ihrer Abstammung.

1. Echte Präpositionen sind nur diejenigen adverbialen Wörter, welche ursprünglich Raumverhältnisse angeben, mit einem Dativ oder Akkusativ verbunden werden und mit Verbis und Nominibus zusammengesetzt werden können: um, an, aus, bei u. a. (Umstand, angeben, Ausweg, beifügen). Die übrigen sind unechte Präpositionen, adverbiale Ausdrücke mit präpositionaler Bedeutung.

2. Die Präpositionen sind teils einfache (in, auf, bei u. a.), teils abgeleitete [wegen, kraft, trotz, statt (Subst.), nächst (Adj.), während (Verbum), außer von aus (Präpos.) u. a.], teils zusammengesetzte (oberhalb, jenseits, zufolge u. a.)

§ 53. Die Konjunktion (Bindewort).

1. Gold und Silber sind Metalle.
2. Es regnet stark; deshalb bleiben wir zu Hause.
3. Weil es stark regnet, bleiben wir hier.

Die Konjunktionen dienen zur Verbindung von Begriffen (1) und Sätzen (2 und 3). Sie heißen beiordnende oder koordinierende Konjunktionen, wenn sie selbständige Sätze untereinander verbinden (2), unterordnende oder subordinierende, wenn sie Nebensätze (§ 35) mit selbständigen Sätzen verbinden (3).

Einteilung der koordinierenden Konjunktionen:

1. und, auch, ferner, endlich.
2. aber, sondern, jedoch, indessen.
3. denn, folglich, deshalb.
4. zwar, allerdings.
5. dann, darauf.
6. entweder — oder, weder — noch.

Die meisten koordinierenden Konjunktionen sind entweder

1. kopulative (anreihende), oder
2. adversative (entgegenstellende), oder
3. kausale (begründende), oder
4. koncessive (einräumende), oder

5. **temporale** (zeitbestimmende), oder
6. **disjunktive** (ausschließende).

Anm. 1. Die subordinierenden Konjunktionen werden nach den Arten der Nebensätze, welche sie einleiten, eingeteilt und benannt. (Vgl. §§ 72. 73.) So ist weil (Satz 2) eine subordinierende kausale Konjunktion.

Anm. 2. Zahlreiche Konjunktionen sind ursprünglich Adverbia: deshalb, unterdessen u. a.

§ 54. Die Interjektion (Empfindungswort).

1. Bums, klinglingling.
2. weh, ach, ah, ei, pfui.

Interjektionen sind Schallnachahmungen, oder Laute, mit welchen man Empfindungen des Schmerzes, der Freude, der Verwunderung, des Ekels rc. ausdrückt.

Lehrstoff für die Quinta.

A. Die Formenlehre

wird wiederholt, die mit † bezeichneten Abschnitte werden neu gelernt.

B. Die Lehre vom einfachen Satze.

§ 55. Prädikat und Subjekt.

Der Satz ist der sprachliche Ausdruck eines Gedankens mit Hülfe eines Verbum finitum.

Der wichtigste Teil des Satzes ist demnach das Verbum, auch **Prädikat** genannt (§ 2). Dasselbe bezeichnet einen Zustand (Vorgang). Außerdem ist in den Verbalformen bald durch die Endungen, bald durch das Fehlen derselben mehr oder weniger deutlich darauf hingewiesen, ob der Gegenstand, welchem der im Verbum ausgedrückte Zustand (Vorgang) anhaftet, die redende, oder die angeredete, oder keine von beiden Personen ist. Da die Form des Verbums nur in wenigen Fällen mit voller Klarheit die Person erkennen läßt, so ist letztere gewöhnlich durch Pronomina oder Substantiva genauer bezeichnet. Das Pronomen oder Substantivum heißt dann das **Subjekt** des Satzes. Das Subjekt fehlt fast nur in Imperativsätzen (§§ 2 und 38).

Anm. 1. Irren ist menschlich. Nichts besteht. Das Hurra! schallt In dem Heute wandelt schon das Morgen.
Außer den Fürwörtern und Substantiven können auch die übrigen Redeteile Subjekt sein, falls sie als Hauptwörter gebraucht sind.

† Anm. 2. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein. Es schweigt das Herz in Seligkeit. Sah ein Knab' ein Röslein stehn. Sprach das Hirtenbüblein.

Wenn in Behauptungssätzen (§ 1) das Verbum vor dem Subjekt steht, so wird, um die Wortstellung der Fragesätze zu vermeiden, vor das Verbum es gesetzt. Bei Dichtern und in volkstümlicher Ausdrucksweise fehlt es in einem solchen Falle zuweilen.

† Anm. 3. Guten Tag! (wünsche ich). Ein ander Mal von euren Thaten! (erzählt).

Sätze, in denen kein Verbum finitum steht, werden unvollständige (elliptische) Sätze genannt, wenn das Verbum mit zweifelloser Klarheit ergänzt wird.

§ 56. Prädikatsbestimmungen im Nominativ.

Du scheinst älter, als du bist. Der König starb als Greis. Wir kamen wohlbehalten an. Aristides hieß der Gerechte.

Wiederhole § 4. Wie sein, so werden zahlreiche andere Verba, namentlich werden, bleiben, scheinen, heißen durch **Prädikatsnominative** näher bestimmt. Vielfach wird der Nominativ mit als verbunden

Über die Flexionslosigkeit des Adjektivums vergl. § 14, 1.

§ 57. Prädikatsbestimmungen im Akkusativ.

1. Der Vater liebt den Sohn. Ich schreibe einen Brief.

2. Schweige einen Augenblick.

† 3. Ihr nennt mich einen kargen Mann.

1. Akkusative, die den Gegenstand bezeichnen, welcher durch den im Verbum ausgedrückten Vorgang beeinflußt oder hervorgebracht wird, heißen **Objektsakkusative**. Man unterscheidet affizierte und effizierte Objekte. Objektsakkusative antworten auf die Frage wen?

2. Akkusative, welche den Verbalinhalt wie ein Adverbium nach Ort, Zeit, Art und Weise oder Grund näher bestimmen, heißen **adverbiale** Akkusative.

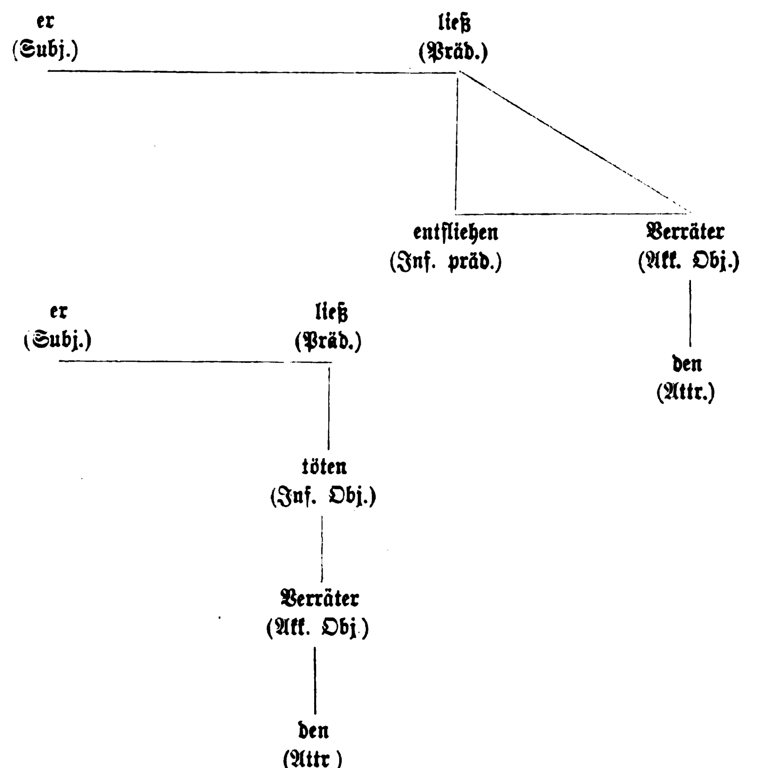
† 3. Mit Objektsakkusativen sind häufig **prädikative** Akkusative verbunden. Man kann dann mittels des Hülfsverbums sein aus beiden Akkusativen einen neuen Satz bilden, in welchem der Objektsakkusativ Subjekt und der Prädikatsakkusativ Prädikatsnominativ wird: Ihr nennt mich einen kargen Mann = ich bin (nach eurer Ansicht) ein karger Mann.

† Anm. 1. Die Soldaten schalten ihn feige. Wir fanden ihn schlafend. Auch Adjektive u. Partizipien können als prädikative Akkusative gebraucht werden.

† Anm. 2. Prädikative Akkusative sind oft mit als verbunden: Wir betrachten dich als unsern Freund (du bist unser Freund).

† Anm. 3. Wir lernen schreiben. Da hört er zwei Wanderer sagen. Infinitive können die Stelle von Objekts- und prädikativen Akkusativen vertreten. Aus prädikativen Infinitiven und den zugehörigen Objektsakkusativen lassen sich Sätze bilden, in welchen der Akkusativ Subjekt und der Infinitiv Prädikat wird: Er hörte zwei Wanderer sagen = Zwei Wanderer sagten. Von solchen Sätzen sind diejenigen wohl zu unterscheiden, in welchen der Infinitiv Objekt des Prädikats und der Akkusativ Objekt des Infinitivs ist. Man vergleiche die folgenden Darstellungen

der Sätze: Er ließ den Verräter entfliehn (= Der Verräter entfloh). Er ließ den Verräter töten.



† Anm. 4. Man nannte ihn einen feigen Verräter. Er wurde ein feiger Verräter genannt. Wir arbeiteten den ganzen Tag. Den ganzen Tag wurde gearbeitet.

Welche Arten von Akkusativen werden bei der Verwandlung des Satzes ins Passivum verändert?

§ 58. Prädikatsbestimmungen im Dativ.

Sie heißen **entferntere Objekte.** Wiederhole § 7 und suche Zeitwörter, welche das Objekt sowohl im Dativ, wie im Akkusativ zu sich nehmen können.

§ 59. Prädikatsbestimmungen im Genitiv.

1. Gedenke mein. Warte deines Amtes.
2. Wir arbeiten des Abends. Eilenden Schrittes kam er vorüber.

† 3. a. Das Kind ist reinen Herzens. b. Wir fanden den Vater guter Laune.

1. **Objektsgenitive** entsprechen den Objektsakkusativen und antworten auf die Frage wessen?

Gieb nach § 57, 1 an, was dieselben bezeichnen, und suche Verba, die ein Objekt sowohl im Akkusativ, wie im Genitiv zu sich nehmen können.

2. **Adverbiale Genitive** entsprechen den adverbialen Akkusativen.

† 3. **Prädikative Genitive** beziehen sich auf ein Objekt (b), oder nicht (a). Im letzteren Falle (a) entsprechen sie einem Prädikatsnominativ (= das Kind war unschuldig), im ersteren Falle (b) läßt sich aus dem Objekt und dem prädikativen Genitiv mittels des Verbums sein ein Satz der Art a bilden. (Der Vater war guter Laune.) Oft steht hier auch als: Ich erinnere mich seiner als eines tüchtigen Gelehrten.

§ 60. Prädikatsbestimmungen durch Adverbia.

1. Droben stehet die Kapelle. Morgen kehren wir zurück.
2. Alles ist umsonst. Die Schule ist aus.

Die Adverbia stehen 1. zum Ausdruck **adverbialer Bestimmungen**, oder

2. **prädikativ**. Sie entsprechen dann einem prädikativen Kasus. (= Alles ist unnütz. Die Schule ist geschlossen.)

§ 61. Prädikatsbestimmungen durch Kasus und Adverbia mit Präpositionen.

1. Ich denke an dich. Aller Augen warten auf dich. Denke daran. Worauf wartest du?
2. Wir arbeiten am Nachmittag. Wir saßen vor dem Hause. Aller Segen kommt von oben. Warte bis morgen.

† 3. Der Freund war ohne Schuld. Ich glaubte dich ohne Leidenschaft. Er ist zu weit. Ich halte alles für vergebens.

1. In den Sätzen unter 1 stehen die Kasus (Adverbia) mit Präpositionen als **Objekt**. Gieb nach § 57, 1 an, was sie bezeichnen, und suche Verba, welche sowohl ein Objekt im Akkus. oder Gen., als auch ein **präpositionales Objekt** zu sich nehmen können.

2. Erkläre die Bedeutung der **adverbialen** Kasus (Adverbia) mit Präpos. nach § 57, 2.

† 3. Gieb die Bedeutung und das Merkmal der **prädikativen Kasus** (Adv.) mit Präpositionen an nach § 59, 3. (= **Der Freund war schuldlos.** **Ich** glaubte **dich** frei von Leidenschaft u. s. w.)

Anm. 1. Zu den Kasus mit Präpos. gehören auch die Infinitive mit zu: Wir glaubten zu wissen. (Obj.) Es ist nicht zu glauben. (Präd.)

Anm. 2. 1. Er war als Soldat tüchtig, weniger als Führer. (Adverb. Bestimmung im einschränkenden Sinne.)
2. Dich, als den älteren Bruder, begrüße ich zuerst. (Apposition im begründenden Sinne.)
3. Seine Tüchtigkeit als Führer wurde allgemein anerkannt. (Attribut.)

Nomina mit als stehen nicht nur als prädikative Satzteile (§ 56, 57 Anm. 2, § 59, 3), sondern auch als adverbiale Bestimmungen, Appositionen und Attribute.

§ 62. Attribute.

Wie das Verbum, so können auch die übrigen Teile des Satzes näher bestimmt werden. Bestimmungen zum Substantivum heißen **Attribute**, teilweise auch **Appositionen**. Vergl. §§ 14 und 15.

§ 63. Bestimmungen zu Adjektiven, Adverbien und nominalen Verbalformen.

1. Wir sind dem Könige treu. Der Führer war des Weges kundig. Wir sind im Rudern erfahren. **Er** will alles wissen. Sie fielen, gehorchend den Gesetzen.
2. Die Bank ist drei Fuß lang. Jetzt wohnt die Mutter fern von hier. Ich hörte ihn schön singen.

† 3. Du solltest dich nicht für gelehrt halten. Das Volk begrüßte stürmisch den zum Kaiser erwählten Herzog.

Adjektiva, Adverbia und nominale Verbalformen können, wie Verba, durch Objekte und adverbiale Bestimmungen näher bestimmt werden. (1 und 2.)

† Infinitive und Partizipien können auch prädikative Bestimmungen zu sich nehmen. (3.)

† § 64. Bestimmungen zur Satzaussage.

1. Mein Freund hat den ganzen Plato gelesen, eine tüchtige Leistung.
2. Der Vater wird ohne Zweifel morgen zurückkommen.

Appositionen und adverbiale Bestimmungen beziehen sich zuweilen nicht auf einen Satzteil, sondern auf die ganze Satzaussage.



§ 65. Satzbilder.

(Wiederhole § 19.)

Durch falsches Zeugnis glaubte er sich zu retten.

er (Subj.) — glaubte (Präd.)

zu retten (Inf. mit zu. Obj.)

sich (Akk. Obj.) — durch Zeugnis (Kas. m. Pr. adv.)

falsches (Attr.)

Mein wahrer Freund ist er; ich nannte ihn Verräter.

er (Subj.) — ist (Präd.) — ich (Subj.) — nannte (Präd.)

Freund (Nom.) — ihn (Akk. Obj.) — Verräter (Akk. präd.)

mein (Attr.) — wahrer (Attr.)

† § 66. Einteilung der Hauptsätze.

Wiederhole § 1.

1. Warst du zu Hause? Ja.
2. Wie hieß der Vater Alexanders? Philipp.

3. Hat etwa der Feind mich besiegt? War ich nicht stets bereit?
4. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold!

Die dritte Klasse der Hauptsätze, die Fragesätze, zerfallen in vier Arten:

1. Fragesätze, welche die Antwort ja oder nein verlangen, heißen Entscheidungsfragen.

2. Fragesätze, welche mit Nennung eines bestimmten Begriffs zu beantworten sind, heißen Ergänzungsfragen.

3. Sätze, welche in der Form von Fragesätzen Behauptungen ausdrücken, heißen rhetorische Fragen. Sie verlangen keine Antwort. Positive rhetorische Fragen entsprechen negativen Behauptungssätzen, und umgekehrt. (3. = Der Feind hat mich nicht besiegt. Ich war stets bereit.)

4. Eine besondere Art der rhetorischen Fragen sind die Ausrufungssätze.

Anm. Gott bewahr' das Haus. Mit den Aufforderungssätzen sind die Wunschsätze verwandt.

§ 67. Einiges über die Wortfolge der Hauptsätze.

1. a. Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme.
   b. Man hat mit euch ein schändlich Spiel getrieben.
   c. Über alleu Gipfeln ist Ruh. Erst mußt du arbeiten, dann darfst du ruhen. Wenn ich kann, so komme ich.
2. Laß du mich deinen Gesellen sein! Der Mensch versuche die Götter nicht! Nach Osten sei der sichre Blick gewandt!

† 3. Wiederhole die Sätze von § 66.

1. Bezeichnet man das Subjekt mit S, das Prädikat mit P, so ist in Behauptungssätzen die regelmäßige Wortfolge der beiden wichtigsten Satzteile S. P. Wenn das Verbum eine zusammengesetzte Form ist, so steht das Hilfszeitwort hinter dem Subjekt, das Partizip (der Infinitiv) meistens hinter den übrigen Satzteilen.

Steht ein Objekt, oder eine adverbiale, oder prädikative Bestimmung, oder eine der Konjunktionen (doch), (jedoch), demnach, (indessen), (also), deshalb, deswegen, (weder —) noch, an der Spitze des Satzes, oder geht ein Nebensatz vorher, so steht das Prädikat vor dem Subjekt. Dieses ist die **invertierte Wortstellung**.*)

2. In imperativischen Wunsch- und Aufforderungssätzen ist die Wortfolge P. S., in konjunktivischen die der Behauptungssätze.

---

*) Nach den eingeklammerten Konjunktionen steht bisweilen auch die gewöhnliche Wortfolge.

Ein weit verbreiteter häßlicher Fehler ist die Anwendung der invetierten Wortfolge nach und. Es heißt: „Der Vater ist gestern abgereist, und wir werden ihm morgen schreiben", nicht: „und werden wir ihm morgen schreiben".



† 3. Die Wortfolge der Entscheidungsfragen und der rhetorischen Fragen ist: P. S.

In Ergänzungsfragen und Ausrufungssätzen steht das Fragewort immer am Anfange. Es tritt also Inversion ein, wenn das Fragewort nicht Subjekt ist.

C. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze.

§ 68. Einteilung.

1. Es regnet stark; deshalb werden wir zu Hause bleiben.
2. Da es stark regnet, so werden wir zu Hause bleiben.

Ein **zusammengesetzter Satz** ist entweder eine **Satzverbindung**, oder ein **Satzgefüge**.

Satzverbindung nennt man die Verbindung mehrerer Hauptsätze, Satzgefüge die Verbindung eines Hauptsatzes mit einem oder mehreren Nebensätzen. (§ 35.)

§ 69. Satzverbindung.

1. Im engen Kreis verengert sich der Sinn; es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.
2. Es war ein Kind, das wollte nie zur Kirche sich bequemen.
3. Das Schicksal kann die Heldenbrust zerschmettern, doch einen Heldenwillen beugt es nicht.

Die Verbindung von Sätzen ist stets durch den Sinn gegeben. Sprachlich ist sie entweder

1. gar nicht ausgedrückt (Asyndeton), oder
2. durch demonstrative Fürwörter oder Adverbia, oder
3. durch koordinierende Konjunktionen bezeichnet.

Satzverbindungen werden ebenso, wie die koordinierenden Konjunktionen, eingeteilt und benannt (§ 53).

§ 70. Satzgefüge.

Was Alte lustig sungen, das zwitschern auch die Jungen. Wer steht, hüte sich, daß er falle!

Ein Satzgefüge entsteht durch die Verbindung eines Hauptsatzes mit einem oder mehreren Nebensätzen.

Nebensätze umschreiben einzelne Teile des Hauptsatzes in Satzform. (Die Lieder der Alten zwitschern die Jungen. Der Stehende hüte sich vor dem Falle.)

Sie sind daran zu erkennen, daß die Verbalform (in zusammengesetzten Zeiten das Hülfszeitwort) am Ende steht. (§ 35.) Über die Stellung des Verbum finitum im Hauptsatze vergl. § 67.

Wenn ein Satz nur (Subjekt und) Prädikat enthält, so muß man denselben, um ihn an der Wortfolge als Haupt- oder Nebensatz erkennen zu können, erweitern, oder statt der einfachen eine zusammengesetzte Verbalform anwenden: Wer lügt, der stiehlt. Wer oft lügt, der stiehlt leicht. Wer gelogen hat, wird auch stehlen.

Anm. 1. In ungewöhnlicher, dichterischer Sprechweise steht auch in Hauptsätzen das Verbum finitum manchmal am Ende: Im Baum, im grünen Blättchen hoch oben sich ein Apfel wiegt. Den Knaben stört es nicht, zum Vogel kurz er spricht.

Anm. 2. Die Unterordnung hat sich aus der Beiordnung entwickelt. Die einleitenden Pronomina und Konjunktionen sind ursprünglich demonstrative oder fragende Wörter. Vergleiche die folgenden Sätze:

1. Es war ein Kind, das wollte nie zur Kirche sich bequemen. (Satzverbindung.)
   Es war ein Kind, das sich nie zur Kirche bequemen wollte. (Satzgefüge.)
2. Ich weiß das: der Freund ist ohne Schuld. (Satzverbindung.) Ich weiß, daß der Freund ohne Schuld ist. (Satzgefüge.)
3. Wie verketten sich Verdienst und Glück? Den Thoren fällt das niemals ein. (Satzverbindung.) Wie sich Verdienst und Glück verketten, das fällt den Thoren niemals ein. (Satzgefüge.)

Lehrstoff für die Quarta.

A. Die Satzlehre

wird, soweit sie schon besprochen ist, wiederholt, die mit † bezeichneten Abschnitte werden neu gelernt.

B. Beendigung der Lehre vom zusammengesetzten Satze.

§ 71. Der zusammengezogene Satz.

A. 1. Zürnende Worte sind brennende Pfeile, töten die Ruhe der Seele so leicht.
2. Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.
3. Dem dunkeln Schoß der heil'gen Erde vertrauen wir der Hände That, vertraut der Sämannn seine Saat.
4. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen.

B. 1. Gold und Silber sind Metalle. Das Meer gehorcht ihm und die Länder.
2. In den frischen Eichenhainen webt und rauscht der deutsche Gott.
3. Uns und euch gilt dieses Wort.
4. Sprich laut und deutlich.

Wenn mehrere Sätze das eine oder andere Satzglied gemeinsam besitzen, so wird es gewöhnlich, um Wiederholungen zu vermeiden, nur einmal gesetzt. Die so entstandenen Sätze nennt man im allgemeinen **zusammengezogene** Sätze, falls mehrere Prädikate in denselben vorkommen (A. 1. 3. 4.). Als Prädikate pflegt man auch Partizipien und Infinitive zu betrachten, zu denen das Hülfsverbum aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist: Es ist bald gesagt, aber schwer gethan.

In anderen Fällen werden sie als einfache Sätze mit mehrfachem Subjekt, Objekt ꝛc. betrachtet (B. 1. 3. 4.).

Doch nimmt man zusammengezogene Sätze auch da an, wo das Prädikat zwar nur einmal gesetzt, aber zu einem oder mehreren hinter ihm stehenden Subjekten, welche noch mit anderen Satzteilen verbunden sind, zu ergänzen ist. (A. 2.) Umgekehrt ist ein einfacher Satz mit mehreren Prädikaten vorhanden, wenn alle übrigen Satzteile nur einmal vorkommen. (B. 2.)

§ 72. Einteilung der Nebensätze.

A. 1. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren.

2. Der Gott, der mir im Busen wohnt, kann tief mein Innerstes erregen.

3. Sie jagen, als gält' es den Kampf um die Welt.

Nach der Stellung zum Hauptsatze zerfallen die Nebensätze in Vorder-, Zwischen- und Nachsätze.

B. Mit einem Herren steht es gut, der, was er befohlen, selber thut.

Nebensätze, welche Teilen des zugehörigen Hauptsatzes entsprechen, heißen Nebensätze ersten Grades (der thut entspricht einem Attribut zu Herren). Nebensätze, welche Teilen von Nebensätzen ersten Grades entsprechen, heißen Nebensätze zweiten Grades u. s. w. (was er befohlen entspricht einem Objekt zu thut).

C. 1. Wenn die Glock' soll auferstehen, muß die Form in Stücken gehen.

2. a. Wer Gutes will, der sei erst gut. b. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

3. a. Lehr du mich mit Fleiß und Acht, wie man die guten Schwerter macht. b. Ich weiß nicht, ob ich kommen kann.

Nach dem einleitenden Worte unterscheidet man

1. Konjunktionalsätze, eingeleitet durch Konjunktionen,
2. Relativsätze, eingeleitet durch relative Pronomina oder Adverbia,
3. indirekte Fragesätze. Indirekte Ergänzungsfragen (3 a) werden durch fragende Pronomina oder Adverbia eingeleitet, indirekte Entscheidungsfragen (3 b) durch ob.



Indirekte Fragesätze und Relativsätze sind nicht immer leicht zu unterscheiden. Man erkennt die Relativsätze daran, daß in dem übergeordneten Satze ein entsprechendes demonstratives Wort steht (2a), oder ergänzt werden kann. (2b.)

D. 1. Daß es hofft von Tag zu Tag, das ist des Herzens Wellenschlag. — Bedacht ist schon, was zu bedenken ist. — Wann wir sterben werden, ist ungewiß.

2. Wohl weiß ich, daß die ird'schen Dinge wechseln. — Nimm, was dein ist. — Woher die Winde kommen, wohin die Winde wehn, hat niemand noch vernommen.

3. Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten. — Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke.

4. Ich sah ihn, wie er weinte. (= Ich sah ihn weinen. Vgl. § 57, Anm. 3.). — Gott ist's, der alles in uns schafft.

5. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir (= der Gedanke an unsere menschliche Schwäche.) — Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. — Wie hat der Zweifel mich gequält, ob du gesunden wirst (= der Zweifel an deiner Genesung).

Nach den Satzteilen, denen sie entsprechen, zerfallen die Nebensätze in

1. Subjektsätze, 2. Objektsätze, 3. Adverbialsätze, 4. prädikative Nebensätze, 5. Attributsätze.

Ersetze in den obigen Beispielen die Nebensätze durch die entsprechenden Satzteile und gieb an, zu welcher von den unter C genannten drei Klassen die einzelnen Nebensätze gehören.

§ 73. Einteilung der Adverbialsätze.

1. Wo ich wandre, wo ich walle, stehen mir die Geister da.
2. Als ich den Vater fand, beraubt und blind, da weint' ich nicht.
3. Manch blutig Treffen wird um nichts gefochten, weil einen Sieg der junge Feldherr braucht.
4. Daß wir uns in ihr zerstreuen, darum ist die Welt so groß.
5. Es sei verziehn, so weit es möglich ist.
6. Immer straft die Lüge sich selbst, indem sie sich immer ärger entwickelt.

7. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.
8. Es ging in sausendem Galopp, daß Roß und Reiter schnoben und Kies und Funken stoben.
9. Unglück wird Glück, wenn wir durch Unglück besser werden.
10. Ob alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Die Adverbialsätze zerfallen in zehn Klassen:

1. Lokal- oder Ortssätze, eingeleitet durch Adverbia des Ortes,
2. Temporal- oder Zeitsätze, eingeleitet durch als, da, während, indem, nachdem, ehe, bevor, bis u. a.,
3. Kausal- oder Grundsätze, eingeleitet durch da, weil u. a.,
4. Final- oder Absichtssätze, eingeleitet durch daß, damit, auf daß u. a.,
5. Restriktiv- oder Einschränkungssätze, eingeleitet durch insofern, so weit u. a.,
6. Modalsätze oder Nebensätze der Art und Weise, eingeleitet durch indem, als ob, ohne daß u. a.,
7. Komparativ- oder Vergleichungssätze, eingeleitet durch als, wie, je, desto u. a.,
8. Konsekutiv- oder Folgesätze, eingeleitet durch daß, so daß, (zu mit Komparativ) — als daß u. a.,
9. Konditional- oder Bedingungssätze, eingeleitet durch wenn, falls u. a.,
10. Koncessiv- oder Einräumungssätze, eingeleitet durch ob, obwohl, obschon, obgleich, ob auch, wie wohl, wie sehr auch u. a.

§ 74. Unechte Nebensätze.

1. Kommt Zeit, kommt Rat. Sind auch die alten Bücher nicht zur Hand, sie sind in unsre Herzen eingeschrieben. Sage ihm, er solle die hundert Dukaten aufheben.
2. Er hat, was ich voraussah, sein Ziel nicht erreicht. Der Bote überbrachte uns einen Brief, worauf er sich entfernte. Er hat, wie ich höre, sein Ziel nicht erreicht.

Der echte Nebensatz hat ein inhaltliches und ein formales Merkmal. Seinem Inhalte nach vertritt oder erläutert er das Subjekt oder einen vom Subjekt oder Prädikat unmittelbar oder mittelbar abhängigen Teil des übergeordneten Satzes. Seiner Form



nach unterscheidet er sich vom Hauptsatze durch die Stellung des Verbum finitum (§ 70). Man pflegt aber auch Satzarten, welche diese beiden Eigenschaften nicht besitzen, zu den Nebensätzen zu rechnen und sie zum Unterschied von den übr'gen als **unechte** Nebensätze zu bezeichnen. Sie zerfallen in zwei Klassen:

1. Sätze, welche nur ihrem Inhalte nach den Nebensätzen gleichen, der Form nach unechte Nebensätze,

2. Sätze, welche nur die Form von Nebensätzen haben, inhaltlich unechte Nebensätze.

In den Nebensätzen der ersten Art ist die Abhängigkeit vom Hauptsatze durch die invertierte Wortstellung (P. S.), oder durch den Konjunktiv bezeichnet. Mit den Sätzen der zweiten Art sind die in § 64 besprochenen Satzteile zu vergleichen.

§ 75. Satzteile im Werte von Nebensätzen.

1. Aufs Weidwerk hinaus ritt ein edler Held, den flüchtigen Gemsbock zu jagen (= damit er jagte). — Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freund zu leben (= damit er lebt). — Lerne leiden, ohne zu klagen (= ohne daß du klagst).
2. Sowie die Flamme des Lichts, auch umgewendet, hinaufstrahlt, so, vom Schicksal gebeugt, strebet der Gute empor (= wenn sie umgewendet ist, wenn er vom Schicksal gebeugt ist).
3. Vom Alter blind, fuhr Beda dennoch fort zu predigen (= obgleich er vom Alter blind war).

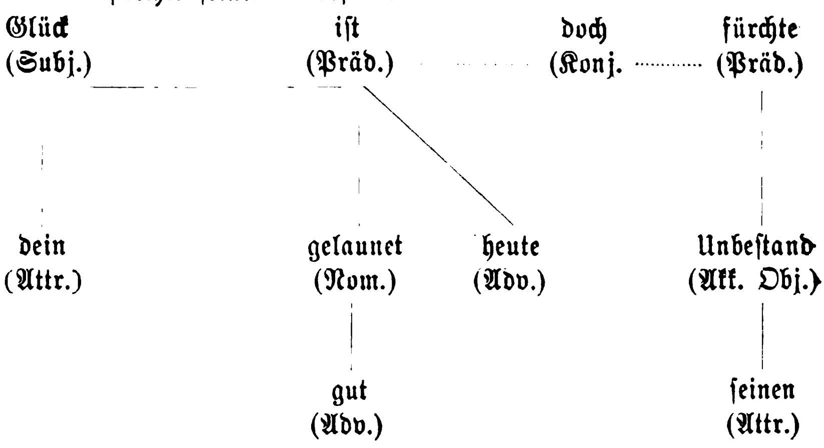
Infinitive und Partizipien bekommen wegen der mannigfachen Bestimmungen, welche von ihnen abhangen können, oft den Wert von Nebensätzen und können leicht in Nebensätze verwandelt werden (1. 2.).

Dasselbe gilt von Adjektiven, mit welchen nähere Bestimmungen verbunden sind (3). Infinitive im Werte von Nebensätzen sind gewöhnlich mit den Präpositionen zu, um zu, ohne zu, anstatt zu verbunden.

Anm. Das Partizip gehört meistens zu einem Nomen des Hauptsatzes (S. 2 umgewendet zu Flamme, gebeugt zu der Gute) und heißt dann Participium coniunctum. Häufig steht es jedoch absolut, d. h. ohne Beziehung auf ein Nomen des übergeordneten Satzes. Dasselbe gilt von den Adjektiven. Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt, tief die Lanzen und hoch die Fahnen, so haben wir sie zusammengesprengt, Kürassiere wir und Ulanen.

§ 76. Satzbilder.

a. Satzverbindung: Dein Glück ist heute gut gelaunet, doch fürchte seinen Unbestand.



b. Satzgefüge: Der ist ein Held der Freien, der, wenn der Sieg ihn kränzt, noch glüht, sich dem zu weihen, was frommet und nicht glänzt.

der (Subj.) ist (Präd.)

Subjektsatz

der (Subj.) glüht (Präd.)

Held (Nom.)

Temporalsatz (wenn)

Sieg (Subj.) kränzt (Präd.) noch (Adv.) zu weihen (Inf. m. Pr. adv.) Freien (Attr.) ein (Attr.)

der (Attr.) ihn (Akk. Obj.) sich (Akk. Obj.) dem (Dat. Obj.) der (Attr)

(Forts. a. d. folg. S.)

dem

Objektsatz

was (Subj.) — frommet [und] glänzt (1. Pr. [Konj.] 2. Präd.)

nicht (Negat.)

Soll nur die Abhängigkeit der Nebensätze vom Hauptsatze veranschaulicht werden, so werden nur diejenigen Satzteile genannt, welche für die Darstellung jener Verhältnisse von Bedeutung sind.

Hauptsatz.

der (Subj.)

Subjektsatz

glüht (Präd.)

Temporalsatz — zu weihen (Inf. m. Präp. adv.)

dem (Obj.)

Objektsatz.

C. Wortbildungslehre.

§ 77. Laute. Einteilung der Vokale.

Die einfachsten Bestandteile der Sprache sind die **Laute**. Die Schriftzeichen für dieselben sind die **Buchstaben**, deren Gesamtheit das **Alphabet** heißt. Die Laute zerfallen in

1. Vokale oder Selbstlaute,
2. Konsonanten oder Mitlaute.

Die Vokale werden eingeteilt in
1. **einfache Vokale**: a, e, i, o, u, (y), ä, ö, ü,
2. **Doppelvokale oder Diphthonge**: ai, au, äu, ei, eu.

Anm Die kurzen Vokale a, i, u betrachtet man als die **Grundvokale**, aus welchen sich die übrigen durch **Umlaut** (§ 23, Anm.), **Ablaut** (§ 39), **Brechung** (§ 38 Anm.) **Schwächung** oder **Dehnung** entwickelt haben. Der **Umlaut** tritt ein, wenn in der folgenden Silbe ein i oder ein aus dem i entstandenes e steht: Kräfte hieß früher krefti, Wörter wortir, brennen (§ 46 Anm.) braujan, brennte (Konj.) branti, sendete sandida, dagegen brannte branta. — Der **Ablaut** dient nicht nur zur Bildung der Grundformen starker Verba (§ 46), sondern auch zur **Wortbildung**: die Binde, das Band, der Bund. — **Brechung** nennt man den Wechsel zwischen e und i, o und u, ö und ü: nehme — nimmst, Brunnen — Bronnen, huld — hold, Sühne — versöhnen. Die **Schwächung** und **Dehnung** der Vokale ergiebt sich aus der Vergleichung der älteren deutschen Wortform n mit den jetzigen: dăga Tage, salbōn salben, vĭl viel, văl fahl.

§ 78. Einteilung der Konsonanten.

Die Konsonanten zerfallen in **einfache** und **Doppelkonsonanten**.

Einteilung der **einfachen** Konsonanten.

	Mutae (Stumme)		Semivocales (Halbvokale)			
			Spirantes (Hauchlaute)		Liquidae (flüssige Laute)	Nasales (Nasenlaute)
	Tenues (harte)	Mediae (weiche)	harte	weiche		
Labiales (Lippenlaute)	p	b	f und v	w		m
Dentales (Zahnlaute)	t	d	ß und s (zuw. f)	f	l r	n
Gutturales (Kehllaute)	k	g	(a) ch	h		(A)n(gst)
Palatales (Gaumenlaute)			(i) ch sch	j		

Die **Doppelkonsonanten** sind: qu = kw, x = ks, z = ts. C ist entweder = k, oder = z.

§ 79. Silben.

1. Laute oder Lautverbindungen, welche ohne Unterbrechung in einem **Atemstoße** gesprochen werden, heißen **Silben**. In Silben, welche aus mehr als einem Laute bestehen, heißen die vor dem Vokal

stehenden Buchstaben Anlaut, die dem Vokal folgenden Auslaut, der Vokal selbst Inlaut. Bestimme danach den An-, In- und Auslaut der Silben: nimm, lauf, Spruch.

2. Man unterscheidet Sprechsilben und Sprachsilben. Das Wort verloren besteht z. B. aus folgenden Sprachsilben: ver-lor-en, und aus folgenden Sprechsilben: ver-lo-ren.

Über Stamm- und Bildungssilben s. § 81.

§ 80. **Wörter.**

(ich) binde; (die) Binde; (ich) verbinde; Buchbinder; Bindfaden. — (ich) band; (das) Band; Bande; bändigen; unbändig; Tierbändiger. — gebunden; Bund; bündig; Bündnis; Tugendbund.

Alle diese Wörter, deren Zahl noch bedeutend vermehrt werden könnte, sind miteinander verwandt, sie gehören derselben **Wortfamilie** an. Die Laute, welche allen diesen Wörtern gemeinsam sind, bilden die **Wurzel**, aus welcher wie aus einem Keime die ganze Wortfamilie erwachsen ist. In allen oben genannten Wörtern kommen die Konsonanten **b n d** vor; zwischen b und n steht bald der Vokal **i**, bald **a**, bald **u**. Bind, band, bund sind die drei Formen derselben Wurzel; als ihre Grundform betrachtet man die mit dem Vokal **a**: band. Die Konsonanten sind demnach der festere Bestandteil der Wurzeln, während die Vokale vielfach durch Ablaut verändert werden.

Die Wurzeln sind nur selten schon selbständige Wörter, wie Band, Bund. Die meisten Wörter sind durch Hinzufügung von Lauten oder Silben aus der Wurzel gebildet worden; bind-e, verbind-e, Band-e, ge-bund-en, Bind-faden, Buch-binder.

Diese hinzugefügten Bestandteile sind teils dunkle, nicht selbständig vorkommende Laute oder Silben, wie ge und en in gebunden, ver und e in verbinde; teils selbständige Wörter, wie Faden in Bindfaden, Tugend in Tugendbund.

Im ersten Falle ist das Wort durch **Ableitung**, im zweiten durch **Zusammensetzung** entstanden. Aus abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern können wiederum durch Ableitung oder Zusammensetzung neue Wörter gebildet werden. Beispiele: un-gebunden, Räuber-bande, Tugendbünd-nis, Buchbindergeselle.

§ 81. **Ableitung.**

Die **Ableitung im weiteren Sinne** ist entweder **Flexion**, d. h. Veränderung desselben Wortes durch Deklination oder Kon-

jugation, oder **Ableitung im engeren Sinne**, d. h. Veränderung eines Wortes zur Bildung eines neuen.

Derjenige Teil eines durch Ableitung im engeren Sinne gebildeten Wortes, welcher nach Abwerfung der Ableitungssilben übrig bleibt, heißt der **Stamm** des Wortes. So heißt der Stamm von Bündnis Bünd, die Wurzel dazu Bund, der Stamm von Bande Band, der zugleich die Wurzel des Wortes ist. Stämme' welche selbständige Wörter sind, heißen **Stammwörter** (Primitiva), im Gegensatze zu den **Zweigwörtern** oder **abgeleiteten** (Derivata). So ist Bund das Stammwort zu Bündnis, Schaf das Stammwort zu Schäfer, dieses wieder das Stammwort zu Schäferei.

In der Flexion des Nomens versteht man unter Stamm dasjenige, was nach Abwerfung der Kasusendung übrig bleibt, in der Flexion des Verbums den um die Endung -en verkürzten Infinitiv.

So ist der Stamm von himmlischer u. s. w. himmlisch, der von beherrsche u. s. w. beherrsch—, der von genommen nehm. — Die Ableitungssilben heißen **Präfixe**, wenn sie vor, **Suffixe**, wenn sie hinter dem Stamm stehen.

Zur Ableitung der Substantiva dienen besonders die Suffixe er, [Hüter (Thätigkeit!) Berliner (Herkunft!)], in (Gräfin, Lehrerin (Feminina!)], chen, lein, el [(Häuschen, Fräulein, Mädel (Deminutiva!)], ling (Jüngling, Frühling), sal, sel (Drangsal, Häcksel), ung (Leitung), nis (Hindernis), schaft (Freundschaft), tum (Heiligtum), heit, keit (Krankheit, Dankbarkeit), e (Kälte), ei (Gerberei), rich (Wüterich.)

Zur Ableitung der Zeitwörter dienen besonders die Suffixe: el (lächeln), er (zögern), ier (studieren), ei (prophezeien), sowie die Laute s (hopsen), ch (horchen), sch (herrschen), z (ächzen).

Anm. Die Endungen ier(en) und ei(en) sind fremden Ursprungs.

Zur Ableitung der Adjektive dienen besonders die Suffixe ig (kernig), lich (fröhlich), isch (neidisch), icht (dornicht, en (golden), ern (hölzern), bar (fruchtbar), sam (sittsam), haft (krankhaft).

Anm. haft (von haben) drückt ursprünglich einen Besitz aus: lebhaft = Leben habend; lich (altdeutsch lich = Körper) bezeichnet eine Beschaffenheit: feindlich = Feindeskörper; sam (gotisch sama = derselbe) bezeichnet eine Gleichheit, Ähnlichkeit: furchtsam = der Furcht ähnlich; bar (vom altd. beran = tragen, latein. fero) heißt ursprünglich tragend: fruchtbar =fruchttragend.

Adverbia bildet man auf lings und wärts; rücklings, vorwärts.

Unter den Präfixen sind zu nennen: ant (Antlitz, Antwort), ent (entziehen), emp (empfangen), er (erzählen), be (besuchen), ur (Ursache), ge (Gebirge), erz (Erzbischof), miß (mißraten), ver (verderben), un (unglücklich), zer (zerreißen).

§ 82. **Zusammensetzung.**

A. 1. bittersüß, 2. Schreibfeder.

Die Zusammensetzung ist entweder beiordnend, oder unterordnend. Im letzteren Falle heißt das Wort, welches die Grundbedeutung angiebt und die Wortart und das Geschlecht bestimmt, Grundwort, dasjenige, welches die Grundbedeutung näher bestimmt, Bestimmungswort. Das Bestimmungswort geht gewöhnlich voran.

B 1. Jungfrau, 2. Todesangst.

Die Zusammensetzung heißt echt, wenn das erste Wort endungslos ist, unecht, wenn dasselbe flektiert ist.

C. a) 1. Brieftasche, 2. Vollmond, 3. Zweikampf, 4. Rechenheft, 5. Vorwort, 6. Oberherrschaft.

Substantive werden zusammengesetzt mit anderen Substantiven, Adjektiven, Zahlwörtern, Verben, Präpositionen und Adverbien.

b) 1. schadenfroh (Adj. und Adv.), 2. hellgrau (Adj. und Adv.), 3. vierfarbig (Adj. und Adv.), 4. lesenswert (Adj. und Adv.), 5. voreilig (Adj. und Adv.), 6. abfällig (Ad). und Adv.).

Adjektiva und Adverbia können mit denselben Wortarten, wie Substantiva, verbunden werden.

c) 1. vollbringen, 2. durchführen, 3. ablassen.

Verba werden zusammengesetzt mit Adjektiven, Präpositionen, Adverbien.

§ 83. **Betonung.**

1. Va'ter; ge'lblich; studie'ren; Barbarei'; A'ntlitz; E'rzherzog; u'nehrlich; U'rsache; Mi'ßernte.

In einfachen Wörtern hat regelmäßig die Stammsilbe den Hauptton. Doch haben die Nachsilben **ier** und **ei**, und die Vorsilben **ant**, **erz**, **un**, **ur**, **miß** meistens gegen diese Regel den Hauptton. Ferner betont man lebe'ndig und meistens leibha'ftig, wahrha'ftig.

2. Hau'svater, vo'reilig, a'bhold.

In zusammengesetzten Substantiven, Adjektiven und Adverbien hat das Bestimmungswort den Hauptton.

3. ei'nsteigen — ich steige ein; a'bfahren — ich fahre ab; benu'tzen — ich benu'tze; zerrei'ßen — ich zerrei'ße; überse'tzen — ich überse'tze; ü'bersetzen — ich setze über.

Wenn das Verbum von der Vorsilbe getrennt werden kann, so hat diese den Hauptton, sind die beiden Bestandteile des zusammengesetzten Verbums untrennbar, so hat das Verbum den Hauptton.

Eine Ausnahme bilden: a'rgwöhnen, frü'hstücken, la'ngweilen, lie'bkosen, re'chtfertigen, wei'ssagen.

Anhang.

Erklärung einiger Wörter dunklen oder fremden Ursprungs.

Vorbemerkung über die Eigennamen.

Ein großer Teil unserer Orts- und Personennamen stammt aus fremden Sprachen. So sind die Namen Main, Worms keltischen, Spandau, Berlin slawischen, Köln, Koblenz, Paul, Klara lateinischen, Alexander, Theodor griechischen, Johannes, Joseph hebräischen Ursprungs. Im folgenden werden einige Personennamen deutscher Abstammung erklärt werden. Die jetzt gebräuchlichen Personennamen sind entweder Vornamen oder Familiennamen. Letztere sind erst mit dem Aufblühen des Bürgerstandes seit dem 12.—14. Jahrhundert allgemein üblich geworden, während in älteren Zeiten nur Vornamen geführt wurden.

Die Familiennamen haben sehr verschiedenartigen Ursprung. Einige sind von Geburtsorten gebildet (Schwab, Baier), andere von Beschäftigungen (Müller, Fischer), andere vom Wohnorte (Überweg, Oberhof), andere von einem Besitztum (Wiese), andere von persönlichen Eigenschaften (Klein, Schwarz, Großkopf). Ein großer Theil derselben ist von Personennamen durch Anfügung der Patronymikalendungen = **s**, = **sen** (= Sohn), = **inz**, = **ung** abgeleitet (Peters, Jansen, Henning, Hartung u. a.)

Abenteuer (mhd. âventiure v. spätlat. adventura, dieses v. advenire) Ereignis. — Adelbert = Adelsglanz. Bert, berht, bart, brecht bedeuten glänzend (got. bairhts). (**1**). Erkläre danach Adalbert, Albrecht, Bertha; vergl. Kunibert, Hubert, Lambert, Ruprecht. — Adelheit = edle Person. Vergl. Kühn-heit, Ehrlich-keit. — Adler v. mhd. adel-ar = Edelaar. — Alarich = Herrscher (rich, reich, rego) über alle. (**2**) — Alberich = Elbenherr. Vergl. Heinrich, Friedrich, Dietrich, Ulrich u. a. — Almosen v. gr. ἐλεημοσύνη = Mitleid, Erbarmen. — Arminius = Abkömmling des Gottes Irmin, nicht = Hermann. — Arnold (Ahd. Aran-olt) = Aarwalter. Old, ald, vald bedeuten waltend, herrschend; vgl. Walter, Waldemar. (**3**) — Arzt v. ἀρχιατρός = erster Heiler. — **Bahre** v. bërn = tragen. Vgl. fero, φέρω, Börde, Bürde, empor, Eimer, furchtbar u. a. — Balder = der Kühne, Schnelle (**4**). Vgl. Balduin, bald, Siegbald, Theobald u. a. — Balduin = Freund der Kühnheit. Ahd. wini = Freund. (**5**). Erkläre Alwine, Hartwein, Volkwein, Wonne; vergl. Ortwin. — Beispiel = Beirede (ahd. spël = Rede.) — Bernhard = hart, fest wie ein Bär, verkürzt Benno. Erkläre Hartmann, Hartwein. — Bertram = Glanzrabe (s. 1). Ram ist aus raben entstellt. (**6**). Wolf und Rabe waren dem Wuotan heilig. Erkläre Wolfram, Rabanus, vergl. Guntram. — Brief v. l. breve, kurzes Schreiben. — Brunhild = Kämpferin im Panzer (brünne) Von hild = Kampf sind Hilda, Hilderich (Childerich), Childebert, Hildebald, Grimhilde u. a. abgeleitet. (**7**). — Bruno = der Braune. — **Chlotilde**

= berühmt im Kampfe (s. 7) Chlot, lût bedeutet laut, berühmt (8). — Chlotwig = Klodwig = Ludwig = kampfberühmt. Wîg = Kampf (9). Erkläre Wigand, Weigand, Wichmann, Wigbert, (s. 1), Hartwig. — **Deutsch,** (ahd. diot, Volk (10) = volkstümlich, zunächst Bezeichnung der Sprache des Volkes, im Gegensatz zu dem Latein der Gelehrten; davon deuten, deutlich, Dietrich, Theoderich (s. 2). — Dichten v. l. dictare. — Diener v. got. thius, ahd. diu; davon Dirne, Demut. — Dienstag = Tag des (Kriegsgottes) Tius. — Donnerstag = Tag des Donnergottes. — Dom v. l. domus. — Dutzend v. l. duodecim. — **Eberhart** = hart wie ein Eber — Eiland = einsames Land (mhd. èinlant.) — Eimer (ein und bëran) = Gefäß zum Tragen mit einer Handhabe. Ggs. Zuber. — Elend (ahd. alilanti von alis (lat. alius) und lant) = fremdes Land, Verbannung, Unglück. — Engel v. gr. ἄγγελος = Bote. — Erich = Ehrenreich. — **Felleisen** v. frz. valis. l. vidulus = Reisekoffer. — Frau = Herrin, verwandt mit ahd. frô = Herr; davon Frondienst, Fronleichnam. — Freitag = Tag der Freya. (dies Veneris). — Friedrich, verkürzt Fritz, = Friedensfürst (s. 2.) — **Gelimer** = durch Übermut (geil) bekannt. Ahd. mâri = bekannt (11); davon Märe, Märchen. Erkläre Adalmar, Dietmar (s. 10), Sigmar, Merowig (s. 9.) — Gerhard = stark mit der Lanze (gêr), verkürzt Gero. — Gerlinde = Lanzendrache; erkläre Dietlinde, Theodelinde (s. 10.) — Gernot = mit dem Speere Not bereitend; umgekehrt Notker. — Gertrud = Speerfreundin (trût, traut.) — Geselle = Hausgenosse (mhd. sal = Wohnung.) — Geweih von wigan (s. 9.) = Kampfmittel. — Gotram = Gottesrabe (s. 6). — Gunther, Günther = Heerkämpfer. Gund = Kampf (12.) Erkläre danach Guntram (s. 6.) — **Hedwig** (ahd. Haduwig) = im Kriege kämpfend. (s. 9.) Hadu = Krieg, Schlacht (13.) Erkläre Hatto, Hettel, Hadubald (s. 2.) — Held von hëlan, bergen, schützen. Verwandt sind Helm, Hölle, verhehlen, Hülle, Hülse u. a. — Heinrich = Herrscher daheim (s. 2.) — Hermann = Kriegsmann. — Hildebrant = brennend im Kampfe. (s. 7.) Erkläre Hildebracht (s. 1), Hildegund (s. 12) und die Umkehrung Gunhilde. — heute aus hiû tagû-ho(e) die; heuer aus hiû jarû. — Heuschrecke = Heuhüpfer. Mhd. schrëcken hieß aufspringen, zusammenfahren. — Himbeere = Beere, welche die Hirschkuh (Hinde) gern frißt. — Hubert = glänzend an Geist (s. 1.) Hugu = Sinn, Geist (14.) Erkläre Hugo. — **Ida** = Jungfrau. — **Karl** = Mann; vgl. Kerl. Erkläre Karlmann. — Kleinod von klein mit dem Suffix ôt, das auch in Heimat, Monat, Zierat, Armut vorkommt. — Konrad = kühn im Raten. — Kunibert = glänzend (s. 1) durch Geschlecht. Kuni = Geschlecht; vgl. König. Erkläre Kunigunde (s. 12) — Kelch v. l. calix. — Kerze v. l. cera, Wachs — Kirche v. κυριακή (erg. οἰκία) = Haus des Herrn. — Küster v. l custos. — Kloster v. l. claustrum, claudo. — **Lambert** = glänzend (s. 1) im Lande. — Laune v. l. luna = wechselnde Stimmung. — Leopold = unter den Leuten kühn (s 4) — Ludwig s. Chlotwig. — **Marbot** = berühmter Gebieter (s. 11.) — Marschall = Pferdediener Schalk = Knecht; vgl. den Pleonasmus Schalksknecht mit Tragbahre, Karlmann u. a. — Marquart = Grenzwart. — Mathilde = mächtig im Kampfe (s. 7.) — Meinold = Meinwald = Meginwalt = mit Kraft waltend (s. 3.) — Meineid von mhd. mein = falsch; vgl. l. mentiri. — mausern v. l. mutare. — Meister v. l. magister. — Maulwurf = der molte (Erde) aufwirft. — **Nachtigall** = Sängerin (Galan, καλεῖν, gellen) der Nacht; vgl. das Genitiv = i in Bräutigam = Mann der Braut. — Neger v. l. niger. — nüchtern v. mhd. in nehtern = in der Morgen-

früh. Vgl. plattd. Ucht = Frühmesse am Weihnachtstage. — **Opfern** v. l. offero — **Ortwin** = Freund (s. 5) des Speeres (ort.) — **Otto** = Besitzer, Uodal = Stammgut (15.) Erkläre **Ottmar** (s. 11), **Uote**, **Edward**, **Otwin**, **Edwin** (s. 5); vergl. **Ulrich**. — **Pacht** v. l. pactum. — **Pfründe** v. l. praebenda = das zu gewährende Einkommen. — **Quecksilber** = lebendiges Silber. Vergl. keck, **erquicken** und plattd. **Quickstärtken** = Bachstelze, nach der lebhaften Bewegung des Schwanzes benannt. — **Rabanus** s. 6. — Vom Stamme regin = Einsicht, Rat sind gebildet **Reinhart** (**Reinecke** ist Deminutivum), **Reinold** (s. 3), **Rembrant**, **Rembert** (s. 1) u. a. — Vom Stamme hrô = Ruhm sind gebildet **Robert** (s. 1), **Roland**, **Roderich** (s. 2.), **Rudolf** = nach Ruhm (wie ein Wolf) lechzend, **Ruprecht** (s. 1), **Rüdiger** u. a. — **Schuster** v. schuochsûtaere = Schuhnäher (l. suere). — Von „Sieg" sind gebildet **Segimer** (s. 11) = **Siegmar**, **Siegbald** (s. 4), **Siegbert** (s. 1), **Siegwart**, **Siegfried** = der durch Sieg Frieden bringt. — **Tankred** (Dancrâht) = zum Denken und Danken bereit. — Erkläre **Theobald** (s. 10 und 5), **Theoderich** = **Dietrich** (s. 10 und 2), **Theodomar** (s. 10 und 11). — **Trautwein** = trauter Freund (s. 15). — **Ulrich** = **Udalrich** = Besitzreich (s. 15) — **Uhr** v. l. hora. — **Ulfilas** = Wölflein. — **Vormund** von Ahd. munt = Schutz, Hand; verwandt sind **Mündel**, **mündig**. Vergl. das Sprichwort: Morgenstunde hat Gold im Munde. — **Waldemar** = ausgezeichnet (s. 11) im Walten. — **Walter** (**Walthari**) = gewaltig im Heere. — **Werner** (Wernher) = Schützer des Heeres. — **Wergeld** und **Werwolf** v. ahd. wër = vir. — **Wilhelm** = Willens Schutz. — **Wilibald** = Willenskühn (s. 4). — **Wimper** v. wintbrâ = die sich windende Braue. — **Witwe** v. l. vidua.



